

# KONZEPTION

## Familienzentrum am Hertinger Tor

Ruth-Lindenbaum-Platz 2-4

59423 Unna

[www.spi-unna.de/kitas/familienzentrum-am-hertinger-tor](http://www.spi-unna.de/kitas/familienzentrum-am-hertinger-tor)



Telefon: 02303/9595000

E-Mail: [kita-hertingertor@spi-unna.de](mailto:kita-hertingertor@spi-unna.de)

Kita Leitung: Bianca Menne

# Inhalt

|          |  |           |
|----------|--|-----------|
| <b>1</b> | <b>Vorwort/Entstehungsgeschichte .....</b>                                       | <b>3</b>  |
| 1.1      | Profil des Trägers .....   | 4         |
| 1.2      | Arbeitsfelder .....  | 5         |
| <b>2</b> | <b>Profil unserer Einrichtung .....</b>  | <b>6</b>  |
| 2.1      | Die Entwicklung unserer Kindertagesstätte .....                                  | 6         |
| 2.1.1    | Familienzentrum – ein Ort der Begegnung, Unterstützung und Teilhabe .....        | 6         |
| 2.2      | Kindertageseinrichtung/Vorstellung des Angebotes .....                           | 7         |
| 2.2.1    | Unsere Öffnungszeiten .....  | 7         |
| 2.2.2    | Unsere Betreuungszeiten .....  | 7         |
| 2.3      | Mitarbeitendenstruktur/Personelle Bedingungen .....                              | 8         |
| 2.3.1    | Fortbildungen/Qualifikationen .....  | 9         |
| 2.3.2    | Verantwortungsstrukturen und interne Zusammenarbeit .....                        | 9         |
| 2.3.3    | Modell Zusatzkraft .....   | 10        |
| <b>3</b> | <b>Räumliche Rahmenbedingungen .....</b>   | <b>11</b> |
| <b>4</b> | <b>Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung .....</b>                         | <b>12</b> |
| 4.1      | Beschwerdemanagement .....   | 13        |
| <b>5</b> | <b>Buch- und Aktenführung .....</b>  | <b>13</b> |
| 5.1      | Dokumentation der Pflege- und Betreuungsleistungen (§45 Absatz 2 Nr. 2) .....    | 13        |
| 5.2      | Dokumentation der Personal- und Organisationsstruktur (§45 Absatz 2 Nr. 3) ..... | 13        |
| 5.3      | Dokumentation der wirtschaftlichen Verhältnisse (§45 Absatz 2 Nr. 4) .....       | 14        |
| 5.4      | Aufbewahrung und Archivierung .....  | 14        |
| 5.5      | Dokumentation der pädagogischen Konzepte und Ziele .....                         | 14        |
| 5.6      | Dokumentation der Qualitätsmanagementprozesse .....                              | 15        |
| 5.7      | Dokumentation der Zusammenarbeit mit externen Partnern .....                     | 15        |
| 5.8      | Rechtliche Anforderungen gemäß §45 SGB VIII .....                                | 15        |
| <b>6</b> | <b>Entwicklungs- und Bildungsdokumentation .....</b>                             | <b>16</b> |
| 6.1      | Aufzeigen der Nutzung von Dokumentationen .....                                  | 16        |
| 6.2      | Teilhabe- und Förderpläne .....  | 16        |
| 6.3      | Nutzung von Dokumentation in der APP Kita Plus .....                             | 17        |
| <b>7</b> | <b>Grundrechte des Kindes .....</b>  | <b>17</b> |
| 7.1      | Gesellschaftliche Teilhabe, Beteiligung und Beschwerde .....                     | 18        |
| 7.2      | Situationsorientierter Ansatz – unsere Grundlage .....                           | 18        |
| 7.3      | Partizipation – Kinder als aktive Gestalter ihres Alltags .....                  | 19        |
| <b>8</b> | <b>Gruppenstrukturen .....</b>   | <b>21</b> |
| 8.1      | Altersgemischte Gruppen .....  | 21        |
| 8.2      | Eingewöhnung .....   | 22        |
| 8.3      | Bildungsbereiche .....   | 22        |
| 8.4      | Schwerpunkte unserer Einrichtung .....   | 24        |

|           |  |           |
|-----------|--|-----------|
| 8.4.1     | Soziale und emotionale Entwicklung .....   | 24        |
| 8.4.2     | Bewegung .....   | 25        |
| 8.4.3     | Kreativität .....  | 26        |
| 8.4.4     | Mathematische Bildung .....  | 26        |
| 8.4.5     | Medienkompetenz .....  | 27        |
| <b>9</b>  | <b>Gesundheit und Ernährung.....</b>   | <b>27</b> |
| <b>10</b> | <b>Altersintegrierte Sprache .....</b>   | <b>28</b> |
| 10.1      | Bildungs- und Erziehungsauftrag .....  | 29        |
| <b>11</b> | <b>Vorschulischer Bildungsauftrag.....</b>   | <b>29</b> |
| <b>12</b> | <b>Vielfalt als Stärke – Gelebte Inklusion.....</b>                                      | <b>31</b> |
| 12.1      | Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit .....        | 32        |
| 12.2      | Kategorien der Inklusion .....   | 32        |
| 12.2.1    | Beeinträchtigung.....  | 33        |
| 12.2.2    | Diversität.....  | 34        |
| 12.2.3    | Gender .....   | 35        |
| <b>13</b> | <b>Kinderschutz mit Verweis auf das Einrichtungsspezifische Kinderschutzkonzept.....</b> | <b>36</b> |
| <b>14</b> | <b>Körper- und Sexualerziehung .....</b>   | <b>36</b> |
| <b>15</b> | <b>Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten.....</b>                                 | <b>37</b> |
| <b>16</b> | <b>Teamstruktur .....</b>  | <b>38</b> |
| 16.1      | Teamprozesse – gemeinsam stark .....   | 39        |
| 16.2      | Leitung .....  | 39        |
| <b>17</b> | <b>Abschließende Bemerkung.....</b>  | <b>40</b> |
| <b>18</b> | <b>Kooperationspartner .....</b>   | <b>41</b> |
| <b>19</b> | <b>Datenschutz.....</b>  | <b>41</b> |
| <b>20</b> | <b>Literaturangaben.....</b>   | <b>42</b> |

## 1 Vorwort/Entstehungsgeschichte

Mit der vorliegenden Konzeption möchten wir einen Einblick in unsere vielfältigen Arbeitsfelder geben und unsere pädagogische Ausrichtung aufzeigen, die sich an den Prinzipien der Inklusion, Partizipation und Wertschätzung orientiert. Wir sehen Vielfalt als Bereicherung und integrieren die persönlichen Ressourcen aller Mitarbeitenden und Familien – unabhängig von Herkunft, Fähigkeiten, Sprache, Religion oder Lebensform – in unsere pädagogische Arbeit. Ziel ist eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft mit allen Personensorgeberechtigten sowie die Entwicklung und Pflege gemeinsamer Strukturen, Regeln und Traditionen. Unser Handeln ist geprägt von Respekt gegenüber jedem Menschen und einer offenen Haltung gegenüber gesellschaftlicher Vielfalt.



## Sozialpädagogische Initiative Unna gGmbH

Hertingerstraße 95  
59423 Unna

Telefon: 02303/9029560  
E-Mail: [info@spi-unna.de](mailto:info@spi-unna.de)

[www.spi-unna.de](http://www.spi-unna.de)

## 1.1 Profil des Trägers

### Familien im Fokus

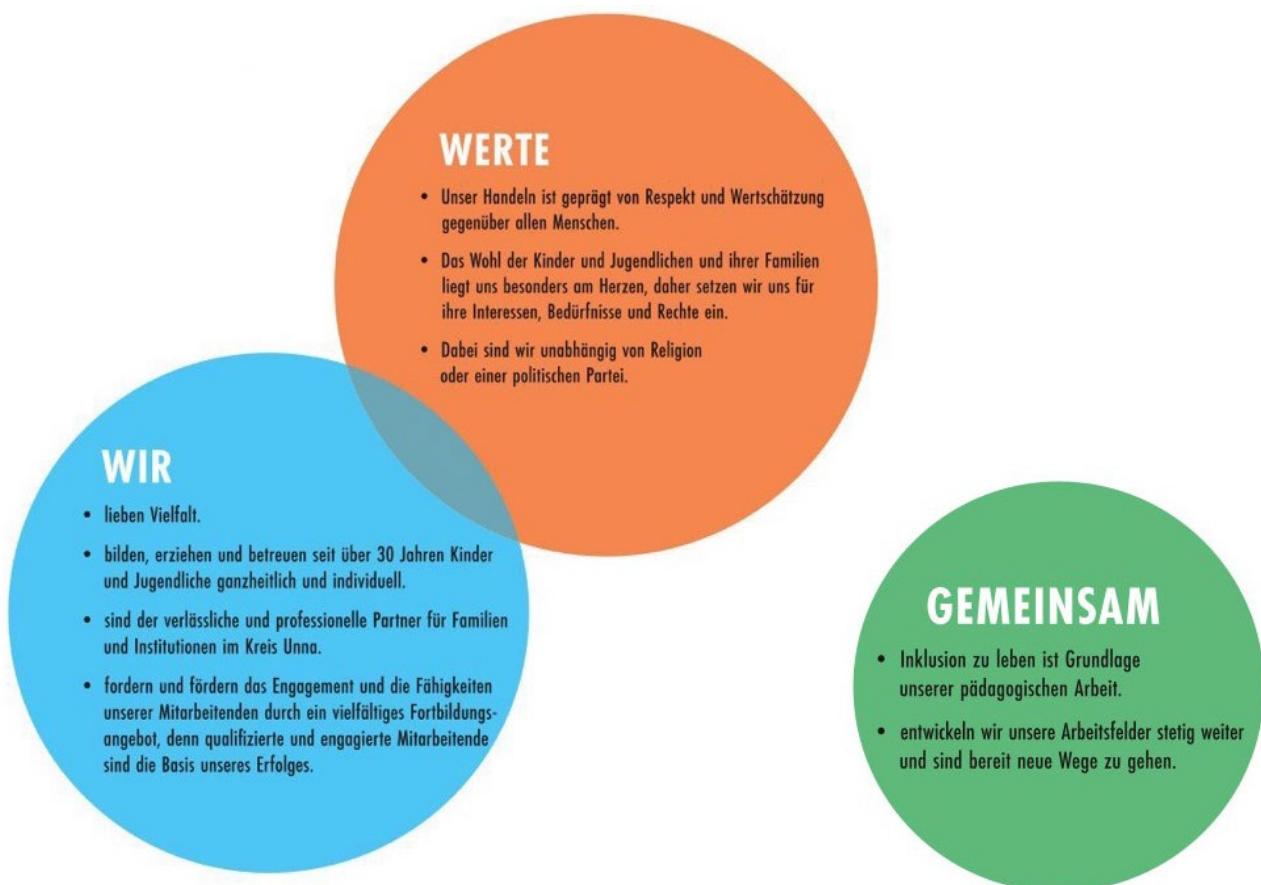
1988 wurde die Sozialpädagogische Initiative Unna gGmbH mit dem Ziel, Betreuungsplätze für Kinder zu schaffen, gegründet. Durch die öffentliche Anerkennung als Träger der freien Jugendhilfe hatten wir bereits kurz darauf Grund zu feiern: Die Kindertagesstätte an der Vinckestraße wurde eröffnet und bot 35 Kindern die Möglichkeit einer Ganztagsbetreuung.

Seitdem haben wir unser vielfältiges pädagogisches und soziales Angebot immer weiter ausgebaut. Wir bilden, erziehen und betreuen seit über 30 Jahren Kinder und Jugendliche ganzheitlich und individuell. Inzwischen sind wir OGS-Träger, bieten Inklusionsassistenz, Schulsozialarbeit, Familienhilfe und vieles mehr und sind so der verlässliche und professionelle Partner für Familien und Institutionen im Kreis Unna. Unser Handeln ist geprägt von Respekt und Wertschätzung gegenüber allen Menschen.

Mittlerweile beschäftigen wir über 500 Mitarbeitende. Uns alle vereint das Bestreben, einen Beitrag zur Chancengleichheit zu leisten, Kindern einen Raum zur freien Entfaltung zu bieten und ihre Rechte zu wahren.

Wir möchten Familien Begegnungen, Bildung und Beratung ermöglichen und werden auch in Zukunft gemeinsam mit unseren engagierten Mitarbeitenden, Personensorgeberechtigten, Mitgliedern und Partner\*innen innovative Wege gehen, um uns immer weiterzuentwickeln.

Zum 1. August 2023 änderte sich die Gesellschaftsform der Sozialpädagogischen Initiative Unna zu ein gGmbH (gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung).



## 1.2 Arbeitsfelder

Folgende Arbeitsfelder haben sich im Laufe unserer Vereinsgeschichte herausgebildet und werden täglich von unserem multiprofessionellen Team mit Leben gefüllt:

- > Kindertagesstätten/Familienzentren
- > Offene Ganztagschulen (OGS)
- > Inklusionsassistenz
- > Übermittagsbetreuung
- > Familienhilfe
- > Schulsozialarbeit
- > Individuelle Lernförderung



## 2 Profil unserer Einrichtung

Im August 2025 haben wir nach über 35 Jahren unseren bisherigen Standort Vinckestraße verlassen und unsere neuen Räumlichkeiten im Bildungszentrum *Am Hertinger Tor*, Ruth-Lindenbaum-Platz 2–4, bezogen. Der moderne Standort bietet uns vielfältige Möglichkeiten, gemeinsam mit Kindern, Familien und Kooperationspartner\*innen neue Wege des Lernens, der Begegnung und des inklusiven Miteinanders zu gestalten.

Gemeinsam mit der Grundschule Unna Mitte und dem Ganztag gestalten wir diesen Ort als lebendigen Bildungsraum, der durch wertschätzende Zusammenarbeit und pädagogische Weiterentwicklung geprägt sein wird.

Unser oberstes Ziel bleibt unverändert: Der Schutz und das Wohl der uns anvertrauten Kinder stehen im Mittelpunkt unseres Handelns.

### 2.1 Die Entwicklung unserer Kindertagesstätte

Unsere heutige Kindertagesstätte/Familienzentrum wurde 1988 als eingetragener Verein (e.V.) gegründet – mit einer klaren Vision: vor allen alleinstehende Menschen und Familien in besonderen Lebenslagen zu unterstützen und ihnen einen Ort der Gemeinschaft zu bieten. Zu Beginn starteten wir mit zwei Gruppen, die nicht nur Betreuung, sondern auch ein Stück zuhause für Kinder und ihre Familien bedeuteten. Mit der Zeit wuchs die Nachfrage nach qualitativ hochwertiger Betreuung und familiennahen Angeboten, so konnte das Angebot erweitert werden und zwei weitere Gruppen kamen hinzu.

Unsere Kindertagesstätte ist schon immer weit mehr als eine Kita gewesen – sie war von Beginn an, ein Ort der Begegnung, Bildung und Beratung. Seit jeher schafften wir Angebote, die Familien stärken – von inspirierenden pädagogischen Projekten über offene Elterncafés bis hin zu wertvollen Kooperationen mit Partnern in der Region. Dabei bilden unsere Grundwerte stets das Fundament unseres Handelns:

- Gemeinschaft leben
- Familien stärken
- Chancen für alle Kinder schaffen

Wir sind stolz darauf, ein fester Bestandteil des sozialen Netzwerks in unserer Stadt zu sein. Unsere Geschichte zeigt: Aus einer kleinen Idee ist ein lebendiger Ort gewachsen, der Menschen verbindet und unterstützt – damals wie heute.

#### 2.1.1 Familienzentrum – ein Ort der Begegnung, Unterstützung und Teilhabe

Unsere Kita wurde im Jahr 2006 als erste Einrichtung in Unna zum Familienzentrum ernannt. Nach einer einjährigen Pilotphase erhielten wir im Juni 2007 das Gütesiegel „Familienzentrum NRW“ und damit die staatliche Anerkennung und Förderung. Seitdem verstehen wir uns als verlässlicher Partner für Familien und als Ort, an dem Bildung, Beratung und Gemeinschaft zusammenkommen.

Unser zentrales Anliegen ist es, Familien ein kompaktes, qualitativ hochwertiges und inklusives Angebot zu bieten, das sich an den unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnissen orientiert. Wir schaffen Räume für Begegnung, Austausch und Unterstützung und legen großen Wert auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Familien. Dabei ist die Förderung von Chancengleichheit und Teilhabe für uns ein grundlegendes Prinzip.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die kontinuierliche Begleitung und Stärkung der Erziehungskompetenz. Durch regelmäßige Sprechstunden in Kooperation mit der Erziehungsberatungsstelle ermöglichen wir einen niedrigschwlligen Zugang zu professioneller Beratung. Für Alleinerziehende bieten wir geschützte

Räume, die Austausch und gegenseitige Unterstützung fördern und helfen, soziale Netzwerke aufzubauen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Prävention: Mit einem Frühwarnsystem tragen wir dazu bei, Risiken wie Vernachlässigung frühzeitig zu erkennen und geeignete Hilfen einzuleiten.

Darüber hinaus unterstützen wir Familien bei der Organisation ihres Alltags, indem wir beispielsweise Babysitter vermitteln und den Kontakt zur Tagesmüttervermittlungsstelle herstellen. Wir verstehen uns als Brücke zu weiterführenden Angeboten wie Beratungsstellen, Weiterbildungsmaßnahmen und Selbsthilfegruppen. Ergänzend bieten wir eigene Bildungsangebote an, die insbesondere die Erziehungskompetenz stärken und Personensorgeberechtigten in ihrer Rolle Sicherheit geben.

Unser Familienzentrum ist zugleich ein Ort des gemeinsamen Erlebens. Wir gestalten Ausflüge, sportliche Aktivitäten und kreative Projekte, die Familien zusammenbringen und den Zusammenhalt fördern. Dabei setzen wir bewusst auf generationenübergreifende Angebote, die den Austausch zwischen Jung und Alt ermöglichen, sowie auf interkulturelle Projekte, die Vielfalt als Bereicherung erlebbar machen.

Unsere Angebote sind dynamisch und werden kontinuierlich an die Bedarfe und Wünsche der Familien angepasst. Wir gewährleisten familienfreundliche Öffnungszeiten, unterstützen Alleinerziehende gezielt, arbeiten eng mit Familien mit Migrationshintergrund und bieten ein breites Spektrum an inklusiven Angeboten. Unser Ziel ist es, ein Ort zu sein, an dem Familien Orientierung, Unterstützung und Gemeinschaft finden – unabhängig von Herkunft, Lebenslage oder individuellen Bedürfnissen.

## 2.2 Kindertageseinrichtung/Vorstellung des Angebotes

Unser Familienzentrum versteht sich als ein lebendiger Ort des gemeinsamen Lernens, Wachsens und Entdeckens. Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit steht jedes einzelne Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Bedürfnissen und seinen Potenzialen. Wir begleiten Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg und schaffen eine Umgebung, in der sie sich sicher, geborgen und wertgeschätzt fühlen. Das Profil und die Grundsätze unserer Einrichtung spiegeln unsere Haltung wider: Wir arbeiten inklusiv, wertschätzend und ressourcenorientiert. Dabei orientieren wir uns an aktuellen fachlichen Standards, den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen und den Lebenswelten der Kinder und Familien, die unsere Einrichtung besuchen.

**Unsere Betreuungsplätze** sind begrenzt. Dabei variiert die Anzahl je nach Altersstufe:

- > 10 Betreuungsplätze (für Kinder von 4 Monaten bis 2 Jahre)
- > 12 Betreuungsplätze (für Kinder von 2 bis 3 Jahre)
- > 52 Betreuungsplätze (für Kinder von 3 bis 6 Jahre)

### 2.2.1 Unsere Öffnungszeiten

Montag – Freitag von 07.00 bis 17.00 Uhr

Jeden ersten Montag im Monat: 07.00 bis 15.00 Uhr (Teamsitzung)

In den Sommerferien haben wir die ersten 14 Tage Betriebsferien, sowie eine Woche in den Osterferien und zwischen Weihnachten und Neujahr.

### 2.2.2 Unsere Betreuungszeiten

Wir bieten fünf verschiedene Betreuungszeiten an:

**25 Stunden Betreuungszeit wöchentlich:**

Montag – Freitag von 08.00 bis 13.00 Uhr

**35 Stunden Betreuungszeit wöchentlich:**

Montag – Freitag von 07.30 bis 14.30 Uhr

**45 Stunden Betreuungszeit wöchentlich:**

Montag – Freitag von 07.00 bis 16.00 Uhr

Montag – Freitag von 07.30 bis 16.30 Uhr

Montag – Freitag von 08.00 bis 17.00 Uhr

Wir ermöglichen Personensorgeberechtigten eine ganztägige, zuverlässige, kleinkindgerechte, individuelle und liebevolle Betreuung durch ein engagiertes Team aus pädagogischen und therapeutischen Fachkräften in kindgerechter Umgebung, bei der die Bildung und Förderung der Kinder zu selbstständigen, selbstbewussten und im Umgang miteinander fairen Lebewesen im Fokus steht.

Wir bieten ein umfassendes und professionelles Leistungsspektrum, das die individuelle Entwicklung jedes Kindes in den Mittelpunkt stellt:

**> Individuelle Sprachförderung:**

Die Sprachkompetenzen der Kinder erfassen wir mithilfe des entwicklungs- und prozessbegleitenden Beobachtungsverfahrens *BaS/K*. Auf dieser Grundlage planen wir gezielte Fördermaßnahmen, die den jeweiligen Bedürfnissen entsprechen.

**> Bildungsdokumentation und Schulfähigkeitsprofil:**

Wir erstellen eine detaillierte Bildungsdokumentation sowie ein Schulfähigkeitsprofil, um die Lern- und Entwicklungsprozesse transparent zu machen und eine passgenaue Förderung sicherzustellen.

**> Kooperation mit Fachstellen:**

Für eine ganzheitliche Unterstützung arbeiten wir eng mit externen Einrichtungen wie Frühförderstellen sowie logopädischen und motopädischen Praxen zusammen. Diese Vernetzung ermöglicht eine frühzeitige und fachübergreifende Förderung.

Wir verfolgen ein ganzheitliches Konzept, das sich flexibel an gesellschaftliche Entwicklungen und individuelle Bedarfe anpasst. Impulse aus politischen Diskussionen sowie Rückmeldungen von Personensorgeberechtigten und Kooperationspartnern nutzen wir, um unsere Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Unsere Pädagogik orientiert sich an den Realitäten des Alltags und hat das Ziel, Kinder in ihrer Selbstständigkeit zu stärken und ihnen „alltägliche Kompetenzen“ zu vermitteln. Wir gestalten Angebote, die altersgerecht, bedürfnisorientiert und inklusiv sind. Die Begleitung der kindlichen Entwicklung erfolgt kontinuierlich und mit einer Haltung, die Vielfalt als Bereicherung versteht.

## 2.3 Mitarbeiterinnenstruktur/Personelle Bedingungen

Die Mitarbeiterinnenstruktur in unserer Einrichtung ist vielfältig und interdisziplinär ausgerichtet, um den unterschiedlichen Bedürfnissen aller Kinder gerecht zu werden. Das Team setzt sich aus Fachkräften mit unterschiedlichen Qualifikationen zusammen, die gemeinsam ein inklusives Bildungs- und Betreuungsangebot gestalten.

Unser multiprofessionelles Team besteht u.a. aus:

- > pädagogischen Fachkräften
- > Ergänzungskräften
- > Hauswirtschaftskraft/Kita-Helfer\*in
- > Auszubildenden

Die Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden basiert auf einem inklusiven Leitbild, das Vielfalt als Bereicherung versteht. Regelmäßige Teamgespräche, Fortbildungen und ein offener Austausch sind zentrale Elemente, um eine qualitativ hochwertige und inklusive Pädagogik sicherzustellen.

### 2.3.1 Fortbildungen/Qualifikationen

Wir legen großen Wert auf die kontinuierliche fachliche und persönliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden, um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit nachhaltig auf einem hohen Niveau zu sichern. Im Rahmen unserer Trägerschaft profitieren wir nicht nur von den vielfältigen Fortbildungsangeboten externer Bildungsinstitutionen, sondern auch von einem umfangreichen internen Fortbildungsprogramm. Dieses ermöglicht es uns, gezielt auf die Bedarfe des Teams einzugehen und aktuelle pädagogische Entwicklungen in unsere Arbeit zu integrieren.

Unsere pädagogischen Fachkräfte verfügen über ein breites Spektrum an Zusatzqualifikationen, die eine inklusive, ganzheitliche und individuelle Förderung der Kinder sicherstellen. Dazu gehören unter anderem:

- > Motopädie – Förderung der motorischen und sensorischen Entwicklung
- > Fachkraft Inklusion – Umsetzung inklusiver Bildungs- und Betreuungsangebote
- > Fachkraft für alltagsintegrierte Sprachförderung – Sprachbildung im Alltag
- > Fachkraft Kinderschutz – Sicherstellung des Kindeswohls und Prävention
- > Fachkraft Praxisanleitung – Begleitung und Anleitung von Auszubildenden
- > Fachkraft Leitung – Qualifiziertes Management und Teamführung
- > Fachberatung Kindertageseinrichtung – Fachliche Unterstützung und Qualitätsentwicklung
- > BaSiK – Beobachtung und Förderung der Sprachentwicklung
- > GABIP – Ganzheitliche Bildungsdokumentation
- > Portfolioarbeit – Individuelle Dokumentation von Lern- und Entwicklungsprozessen
- > FuN (Familienunterstützende Elternarbeit) – Stärkung der Erziehungspartnerschaft
- > Zahlenland und Entenland nach Prof. Preiß – Spielerische mathematische Frühförderung
- > Fachkraft Qualitätsmanagement (PQ-Sis kiq) – Sicherung und Weiterentwicklung von Qualitätsstandards

### 2.3.2 Verantwortungsstrukturen und interne Zusammenarbeit

In unserer Kindertagesstätte übernehmen qualifizierte Fachkräfte gezielt Verantwortung für zentrale pädagogische Schwerpunkte: Inklusion, sprachliche Bildung und Qualitätsmanagement.

Diese Bereiche sind fest im Alltag verankert und bilden die Grundlage für eine inklusive, sprachförderliche und qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit. Die Umsetzung wird durch kontinuierliche fachliche Weiterentwicklung, regelmäßige Reflexion und kollegialen Austausch sichergestellt.

#### > Fachkraft für Inklusion

Unsere Fachkräfte begleiten die inklusive Praxis im Team, beraten bei der individuellen Entwicklungsbegleitung und stehen in engem Austausch mit Personensorgeberechtigten, Fachdiensten und Kooperations-

partnern. Sie sorgen dafür, dass jedes Kind – unabhängig von seinen Voraussetzungen – gleichberechtigt teilhaben kann.

#### ➤ **Fachkraft für Sprache**

Die sprachliche Bildung ist integraler Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Die Fachkraft unterstützt das Team bei der Umsetzung alltagsintegrierter Sprachförderung, reflektiert regelmäßig die sprachliche Umgebung und entwickelt gemeinsam mit dem Kollegen\*innen Strategien, um die Sprachentwicklung aller Kinder zu stärken.

#### ➤ **Fachkraft für Qualitätsmanagement**

Qualität ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis kontinuierlicher Arbeit. Die Fachkraft für Qualitätsmanagement begleitet Reflexionsprozesse, koordiniert interne Evaluationen und sorgt für die Weiterentwicklung sowie Sicherung pädagogischer Standards.

#### ➤ **Regelmäßiger fachlicher Austausch und Vernetzung**

Ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsentwicklung ist der kontinuierliche Austausch – sowohl intern als auch einrichtungsübergreifend. In Zusammenarbeit mit unserem Träger SPI Unna gGmbH finden verschiedene Arbeitskreise- und treffen statt, die dem kollegialen Austausch, der Weiterentwicklung pädagogischer Arbeit und der Sicherung gemeinsamer Standards dienen.

Zu den regelmäßig stattfindenden Formaten gehören u.a.:

- ✓ **Inklusionstreffen** zur Weiterentwicklung inklusiver Praxis
- ✓ **Leitungsrunden** für organisatorische und konzeptionelle Themen
- ✓ **Sprachkitatreffen** zur Förderung alltagsintegrierter Sprachbildung
- ✓ **Arbeitskreis Kinderschutz** zur Reflexion und Weiterentwicklung von Schutzkonzepten sowie kollegiale Fallberatung im Rahmen der §8b SGB VIII Beratung
- ✓ **Qualitätsmanagement-Treffen** zur Sicherung und Weiterentwicklung pädagogischer Qualität
- ✓ **Praxisanleiter\*innentreffen** zur Begleitung und Qualifizierung von Auszubildenden

Diese Formate fördern Transparenz, stärken die Zusammenarbeit im Team und mit anderen Einrichtungen und tragen maßgeblich zur kontinuierlichen Verbesserung unserer pädagogischen Arbeit bei. Sie sind Ausdruck unseres Selbstverständnisses als lernende Organisation, die sich aktiv weiterentwickelt, um Kindern und Familien bestmögliche Bildungs- und Betreuungsangebote zu bieten.

### **2.3.3 Modell Zusatzkraft**

Die zertifizierten Zusatzkräfte sind Voraussetzung für eine gelingende personelle Ausstattung, eine Stärkung der professionellen Haltung des daraus abzuleitenden Handelns.

Im Rahmen des Modells „Zusatzkraft“ erhält unsere Einrichtung zusätzliche Fachkraftstunden für die inklusive Arbeit mit Kindern mit (drohender) Behinderung. Grundlage hierfür ist der gesetzlich festgelegte Personalschlüssel gemäß der aktuellen Fassung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz), in Verbindung mit den Vorgaben des Landesrahmenvertrags nach § 131 SGB IX.

Aufgrund der Anforderungen an Fachkräfte mit der spezifischen Funktion für Inklusion in Kindertageseinrichtungen – insbesondere, wenn keine heilpädagogische Qualifikation vorliegt – sieht der Träger gezielte Qualifizierungsmaßnahmen vor.

➤ Zertifikatsfortbildung zur Fachkraft Inklusion

➤ ICF-Schulung

## **Inklusion zu leben ist Grundlage unserer Arbeit**

Daraus resultierend ist es unser Erstreben Qualitätsstandards unter anderem im personellen Bereich durch multiprofessionelle Teams aufzustellen.

Hier bestrebt der Träger auch Berufsgruppen wie Motopäd\*innen, Heilpädagog\*innen, Heilerziehungspfleger\*innen und Logopäd\*innen einzustellen.

**Unsere Inklusionsfachkräfte** übernehmen eine besondere Funktion und Verantwortung. Sie haben die Zuständigkeit der Koordination und Qualitätssicherung der inklusiven Bildung und Erziehung. In Form von Dokumentationen, Fallmanagement, Förder- und Teilhabepläne werden die Leistungen der Eingliederungshilfe dokumentiert und gegenüber den entsprechenden Familien und dem Träger der Eingliederungshilfe (LWL) transparent und nachvollziehbar dargestellt.

Im Austausch mit den Kolleg\*innen und der Kitaleitung wird dieser regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Die pädagogische Umsetzung in den Gruppen ist Aufgabe aller in der Kita arbeitenden Fach- und Ergänzungskräfte.

Der Aufgabenbereich unserer Inklusionsfachkräfte umfasst neben dem alltäglichen Betreuungs- und Bildungsauftrag der pädagogischen Arbeit:

- Stetige Weiterbildung und Übernahme von Verantwortlichkeiten im Bereich Inklusion
- Erstellen von Teilhabe- und Förderplänen
- Zusätzliche Dokumentationen
- Interdisziplinäre Arbeit
- Unterstützung und Anleitung von Kollegen\*innen
- Förderung und Begleitung
- Engmaschige Zusammenarbeit in der Erziehungspartnerschaft, durch regelmäßigen Austausch
- Vorbereitung und Teilnahme an Inklusionsteams
- Beobachten und dokumentieren

## **3 Räumliche Rahmenbedingungen**

Jedes Kind ist einer festen Stammgruppe zugeordnet, die ihm Sicherheit, Orientierung und verlässliche Bezugspersonen bietet. Diese Struktur ermöglicht eine stabile Beziehungsgestaltung und unterstützt die emotionale Entwicklung. Im Rahmen unseres teiloffenen Konzepts haben die Kinder die Möglichkeit, je nach Interesse und Entwicklungsstand auch die anderen Gruppenräume und Funktionsbereiche zu erkunden. So fördern wir Selbstbestimmung, Partizipation und die Entwicklung eigener Kompetenzen. In unserer Einrichtung verfügen wir über vielfältige Räume für Bildung & Teilhabe:

- Gruppen- und Differenzierungsräume für gemeinsames Lernen und Rückzug
- Wasch- und Wickelräume
- Küchenzeilen in den Gruppenräumen für die tägliche Versorgung
- Förderräume für Einzel- und Kleingruppenarbeit, ausgestattet mit spezifischem Material
- Spielflächen in den Fluren, die zeitweise für freies Spiel geöffnet sind
- Schlaf- und Ruheräume, die Rückzug und Entspannung ermöglichen
- Bewegungs- und Mehrzweckräume, die Platz für vielfältige motorische Angebote und Wahrnehmungsangebote bieten

Hier können die Kinder ihre Fähigkeiten individuell erproben und weiterentwickeln. Durch gezielte Angebote des pädagogischen Teams werden motorische, kognitive und sozial-emotionale Kompetenzen gestärkt. Unsere Einrichtung ist barrierefrei zugänglich.

Die Außenbereiche sind mit vielfältigen Materialien und Spielgeräten wie einer Schaukel, einer Rutsche, Sandkästen und Fahrzeugen ausgestattet und bieten allen Kindern altersgerechte Bewegungsmöglichkeiten. Die Bildungsbereiche werden regelmäßig gemeinsam mit den Kindern neugestaltet. So stellen wir sicher, dass ihre Interessen und Bedürfnisse in die Raum- und Angebotsgestaltung mit einfließen. Gemeinschaftlich genutzte Räume wie der Bewegungsraum oder Förderräume, wie z.B. der Therapierraum, stehen im Rahmen der Familienzentrumsarbeit auch externen Partnern zur Verfügung, z. B. Frühförderstellen, logopädischen Praxen, dem Gesundheitsamt (z.B. Zahnprophylaxe) oder beispielhaft InVia – für Sportangebote außerhalb der Öffnungszeiten.

## 4 Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Qualitätsmanagement ist für uns ein fortlaufender, dynamischer Prozess, der die pädagogische Qualität, die organisatorischen Abläufe und die Rahmenbedingungen regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und nachhaltig sichert. Unser Ziel ist es, allen Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – eine qualitativ hochwertige, inklusive Bildung und Betreuung zu ermöglichen.

Qualität umfasst die Gesamtheit aller Merkmale und Bedingungen, die unsere Arbeit prägen: von den Räumlichkeiten und Materialien über die pädagogischen Methoden bis hin zur Zusammenarbeit mit Familien und Kooperationspartnern. Wir setzen auf praxisnahe und alltagstaugliche Verfahren der Selbstevaluation, die systematisch, kontinuierlich und transparent sind wie z.B.:

- > Regelmäßige Teamsitzungen und Gruppenteambesprechungen
- > Befragungen von und Entwicklungsgespräche mit Personensorgeberechtigten
- > Konzepttage zur Reflexion und Anpassung unserer pädagogischen Arbeit

Die Ergebnisse werden nach dem SMART-Prinzip umgesetzt:

- S**pezifisch: klare Zieldefinition
- M**essbar: Fortschritt ist überprüfbar
- A**kzeptabel: Ziele sind im Team abgestimmt
- R**ealistisch: unter gegebenen Rahmenbedingungen erreichbar
- T**erminiert: mit festgelegtem Zeitrahmen

Weitere Maßnahmen zur Qualitätssicherung:

- > Teilnahme an Arbeitskreisen und Leitungskonferenzen
- > Fachberatung und regelmäßige externe Fortbildungen
- > Kontinuierliche Fortschreibung des pädagogischen und Qualitätskonzeptes
- > Intensiver Austausch mit Elternvertretern und Durchführung von Elternabenden

Wir arbeiten auch mit dem Paritätischen Qualitätssystem PQ-Sys KiQ, dass neun praxisnahe Module zur Standortbestimmung, Reflexion und Weiterentwicklung bietet. Diese Module unterstützen uns dabei, Ziele neu auszurichten und Maßnahmen zur Verbesserung festzulegen.

Qualitätsmanagement ist kein abgeschlossener Zustand, sondern ein lebendiger Prozess. Es entwickelt sich stetig weiter – angepasst an gesellschaftliche Veränderungen, neue pädagogische Erkenntnisse sowie die individuellen Bedürfnisse von Kindern, Familien und Mitarbeitenden.

## 4.1 Beschwerdemanagement

Das Thema Beschwerdemanagement ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Handelns und wird in unserer Einrichtung ernst genommen. Die konkreten Verfahren, Zuständigkeiten und Wege für Kinder, Personensorgeberechtigte und Mitarbeitende, Beschwerden zu äußern und gehört zu werden, sind detailliert im Schutzkonzept unserer Einrichtung beschrieben. In dieser Konzeption wird daher auf eine ausführliche Darstellung verzichtet. Für weiterführende Informationen verweisen wir auf das Schutzkonzept, das allen Mitarbeitenden sowie Personensorgeberechtigten transparent zur Verfügung steht.

## 5 Buch- und Aktenführung

Die SPI Unna gGmbH fertigt den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung entsprechend, Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung und deren Ergebnisse an. Die mindestens fünfjährige Aufbewahrung der einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen wird sichergestellt.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde kann die SPI Unna gGmbH den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung erbringen. Dies kann insbesondere durch die Bestätigung eines unabhängigen Steuer-, Wirtschafts- oder Buchprüfers erfolgen.

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung in einer Kindertageseinrichtung ist von entscheidender Bedeutung, um die Transparenz, Nachvollziehbarkeit und Rechtssicherheit der Einrichtung zu gewährleisten. Die Vorgaben gemäß §45 Absatz 2 Nr. 2, 3 und 4 des Sozialgesetzbuches (SGB) XI legen fest, welche Anforderungen an die Dokumentation und Aufbewahrung von Unterlagen gestellt werden. Im Folgenden wird detailliert beschrieben, wie diese Anforderungen in der Kitaeinrichtung umgesetzt werden.

### 5.1 Dokumentation der Pflege- und Betreuungsleistungen (§45 Absatz 2 Nr. 2)

#### Tägliche Betreuungsdokumentation

Die tägliche Betreuung der Kinder wird im Gruppenbuch detailliert dokumentiert. Dazu gehören die Anwesenheitszeiten, Aktivitäten, Mahlzeiten und besondere Vorkommnisse im Alltag.

#### Pflegepläne

Dokumentationen bezüglich der Wickelzeiten werden getätigkt und kontrolliert. Weitere Pflegetätigkeiten, sowie dies erforderlich sind werden schriftlich festgehalten.

#### Elterngespräche

Gespräche mit den Eltern oder Personensorgeberechtigten werden protokolliert und von allen Beteiligten unterschrieben, insbesondere wenn es um die Entwicklung des Kindes, besondere Bedürfnisse oder Probleme geht.

### 5.2 Dokumentation der Personal- und Organisationsstruktur (§45 Absatz 2 Nr. 3)

Die Dokumentation der Personal- und Organisationsstruktur ist essenziell, um die Qualität der Betreuung sicherzustellen und die Verantwortlichkeiten klar zu definieren, dies umfasst:

#### Personalakten

Für jeden Mitarbeitenden wird eine Personalakte geführt, die Informationen wie Arbeitsverträge, Qualifikationen, Fortbildungen und Arbeitszeiten enthält. Diese liegt dem Träger in der Personalabteilung vor und kann angefragt werden.

#### Organisationspläne

Die Organisationsstruktur wird in Form von Organigrammen dargestellt. Stellenbeschreibungen werden bei Einstellung besprochen und gegenseitig unterschrieben.

## **Dienstpläne**

Die Dienstpläne werden regelmäßig aktualisiert und archiviert, um die Einsatzzeiten und Verantwortlichkeiten der Mitarbeitenden nachvollziehbar zu machen. Zusätzlich gibt es eine einheitliche Zeiterfassung HP Data, wo jede/r Mitarbeitende in der Pflicht ist seine Dienstzeiten zu dokumentieren, angeleitet durch den Träger und laufend ebenfalls über die Personalabteilung.

## **5.3 Dokumentation der wirtschaftlichen Verhältnisse (§45 Absatz 2 Nr. 4)**

Die Dokumentation der wirtschaftlichen Verhältnisse ist notwendig, um die finanzielle Transparenz und die ordnungsgemäße Verwendung der Mittel sicherzustellen. Dies umfasst:

### **Buchführung**

Eine lückenlose Buchführung, die alle Einnahmen und Ausgaben der Kitaeinrichtung dokumentiert, ist unerlässlich. Dazu gehören auch die Abrechnungen mit den Kostenträgern und den Personensorgeberechtigten.

### **Jahresabschlüsse**

Die Jahresabschlüsse werden regelmäßig erstellt und geprüft, um die finanzielle Situation der Einrichtung transparent zu machen.

### **Fördermittel**

Die Verwendung von Fördermitteln wird detailliert dokumentiert, um die Einhaltung der Förderbedingungen nachweisen zu können.

## **5.4 Aufbewahrung und Archivierung**

Die Aufbewahrung und Archivierung der Dokumente ist ein weiterer wichtiger Aspekt der ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung. Hierbei werden folgende Punkte beachtet:

### **Aufbewahrungsfristen**

Die gesetzlichen Aufbewahrungsfristen für die verschiedenen Dokumente werden eingehalten. Dies betrifft insbesondere die Buchführungsunterlagen, Personalakten und Pflegedokumentationen.

### **Sicherheit**

Die Dokumente werden sicher und vor unbefugtem Zugriff geschützt aufbewahrt.

### **Digitalisierung**

Die Digitalisierung der Dokumente kann die Verwaltung und den Zugriff erleichtern. Dabei müssen jedoch die datenschutzrechtlichen Vorgaben eingehalten werden.

## **5.5 Dokumentation der pädagogischen Konzepte und Ziele**

Die pädagogischen Konzepte und Ziele der Kitaeinrichtung werden schriftlich festgehalten und regelmäßig überprüft. Dies umfasst:

### **Pädagogische Konzepte**

Die pädagogischen Konzepte werden klar formuliert und dokumentiert. Dazu gehören die Bildungsziele, die pädagogischen Ansätze und die Methoden der Umsetzung.

### **Zielvereinbarungen**

Zielvereinbarungen mit den Personensorgeberechtigten und den Mitarbeitenden werden schriftlich festgehalten und regelmäßig überprüft.

## 5.6 Dokumentation der Qualitätsmanagementprozesse

Ein effektives Qualitätsmanagement ist entscheidend für die kontinuierliche Verbesserung der Betreuungsqualität. Dies umfasst:

### **Qualitätsberichte**

Es werden regelmäßige Qualitätsberichte erstellt und archiviert. Diese Berichte sollten die Ergebnisse von Qualitätsprüfungen, Feedback von Personensorgeberechtigten und Mitarbeitenden sowie Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung enthalten.

### **Interne Audits**

Interne Audits sollten regelmäßig durchgeführt und dokumentiert werden, um die Einhaltung der Qualitätsstandards zu überprüfen.

## 5.7 Dokumentation der Zusammenarbeit mit externen Partnern

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern, wie z.B. Therapeuten, Ärzten oder anderen sozialen Einrichtungen, wird ebenfalls dokumentiert. Dies umfasst:

### **Kooperationsvereinbarungen**

Kooperationsvereinbarungen mit externen Partnern werden schriftlich abgeschlossen und archiviert.

### **Berichte über Zusammenarbeit**

Berichte über die Zusammenarbeit mit externen Partnern werden regelmäßig erstellt und ebenfalls archiviert.

## 5.8 Rechtliche Anforderungen gemäß §45 SGB VIII

Gemäß §45 SGB VIII müssen Kitas bestimmte Anforderungen erfüllen, um eine Betriebserlaubnis zu erhalten und zu behalten. Dies betrifft insbesondere:

### **Zuverlässigkeit und Eignung der Leitung und des Personals**

Über Mitarbeitendengespräche, Coaching, Fort- und Weiterbildung, sowie regelmäßigen Austausch in einer Leitungs runde, arrangierte Leitungsworkshops, Netzwerkarbeit etc. wird die Eignung der Leitung überprüft und weiter qualifiziert. Auch dies ist anhand von Protokollen und Rechnungen schriftlich hinterlegt.

### **Sicherstellung des Kindeswohls**

Das Team der Einrichtung und auf Trägerebene arbeitet stets an der Weiterentwicklung des Schutzkonzeptes. Ein Leitfaden bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung liegt vor und ist allen Mitarbeitenden bekannt. Maßnahmen werden ergriffen, um das Wohl der Kinder zu fördern und schützen.

### **Finanzielle und organisatorische Leistungsfähigkeit**

Die Kita ist in der Lage, ihre Aufgaben dauerhaft und ordnungsgemäß zu erfüllen.

## 6 Entwicklungs- und Bildungsdokumentation

Wir nutzen in unserer Kindertageseinrichtung u.a. folgende Beobachtungsbögen ab dem 4. Lebensmonat bis zum Ende des 6. Lebensjahr.

- > Entwicklungsschnecke nach Kornelia Schlaaf- Kirschner
- > Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
- > Portfolio
- > BaSiK
- > Teilhabe- und Förderplan

### 6.1 Aufzeigen der Nutzung von Dokumentationen

In unserer Einrichtung betrachten wir die Portfolioarbeit als einen zentralen Baustein unserer pädagogischen Arbeit. Jedes Kind erhält einen eigenen Portfolio-Ordner, der seine individuelle Entwicklung dokumentiert und sichtbar macht. Dieser Ordner begleitet das Kind, während der gesamten Kita Zeit und wird am Ende als persönliches Erinnerungsstück mit nach Hause gegeben.

Das Portfolio enthält liebevoll gestaltete Seiten mit Fotos, Kunstwerken, Geschichten und besonderen Momenten aus dem Alltag des Kindes. Es wird ressourcenorientiert geführt: Wir halten fest, worauf das Kind stolz ist, was ihm wichtig ist, welche Ziele es sich setzt und welche Fortschritte es erreicht. Dabei steht nicht die Menge der Inhalte im Vordergrund, sondern die Individualität und die Stärken des Kindes. So wird das Portfolio zu einem Spiegel der individuellen Entwicklung und Ausdruck der Persönlichkeit.“

Ein wesentliches Merkmal ist die partizipative Gestaltung. Das Kind selbst, die pädagogischen Fachkräfte und die Personensorgeberechtigten tragen gemeinsam zur Dokumentation bei. Durch diese Zusammenarbeit entsteht ein ganzheitlicher Blick auf die Entwicklung des Kindes und eine wertvolle Grundlage für den Dialog zwischen Familie und Einrichtung.

In weiteren **Bildungsdokumentationen** erfassen wir den Entwicklungsstand schriftlich und diese dienen als Grundlage für Gespräche mit Personensorgeberechtigten, Fallbesprechungen sowie die Ableitung von Zielen und pädagogischen Impulsen. Die Dokumentationen sind auf die verschiedenen Altersstrukturen der Kinder ausgerichtet und unterstützen unseren pädagogischen Alltag, indem sie die Ressourcen und Interessen des Kindes sichtbar machen. Partizipativ werden Stärken und Ziele erarbeitet, Impulse gesetzt und Fördermaßnahmen abgeleitet.

Alle Aufzeichnungen unterliegen selbstverständlich dem Datenschutz und werden vertraulich behandelt.

### 6.2 Teilhabe- und Förderpläne

Die individuelle Förderung jedes Kindes verstehen wir als einen kontinuierlichen, dialogorientierten Prozess, der von Wertschätzung, Partizipation und Ressourcenorientierung geprägt ist. Unser Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Entwicklungschancen zu eröffnen und seine Teilhabe in allen Bildungsbereichen zu sichern.

Die Grundlage für diesen Prozess bildet der Teilhabe- und Förderplan. Er wird gemeinsam mit allen am Bildungs- und Entwicklungsprozess beteiligten Personen erstellt: den pädagogischen Fachkräften der jeweiligen Gruppe, spezialisierten Förderkräften, den Personensorgeberechtigten sowie – alters- und entwicklungsgemäß – dem Kind selbst.

Der Plan dient der gezielten Unterstützung und transparenten Zielverfolgung für Kinder mit individuellem Unterstützungsbedarf. Er basiert auf den Stärken und Ressourcen des Kindes und wird regelmäßig

überprüft und angepasst. Dabei steht die alltagsintegrierte Förderung im Vordergrund, um Entwicklungsmöglichkeiten zu erweitern und Barrieren abzubauen.

Ein kontinuierlicher Austausch mit den Familien ist für uns unverzichtbar. Gemeinsam werden Entwicklungsziele formuliert, Maßnahmen abgestimmt und Fortschritte reflektiert. Die Perspektive des Kindes wird aktiv einbezogen, indem es seine Wünsche, Interessen und Ziele äußert.

Wir schaffen Räume, die durch Barrierefreiheit und individuelle Zugänge geprägt sind. Unterschiedliche Materialien, flexible Lernumgebungen und angepasste Angebote ermöglichen es jedem Kind, seine Potenziale zu entfalten.

Die Zielüberprüfung erfolgt in Form eines Folgeplans, der partizipativ weiterentwickelt wird. Dabei werden die bisherigen Fortschritte reflektiert und neue Ziele festgelegt – immer orientiert an den aktuellen Ressourcen und Bedürfnissen des Kindes. Dieser Prozess ist dynamisch und passt sich den individuellen Entwicklungen sowie den gesellschaftlichen Anforderungen an.

## 6.3 Nutzung von Dokumentation in der APP Kita Plus

Wir nutzen die **Kita Plus App** als modernes Werkzeug zur professionellen Begleitung kindlicher Entwicklungsprozesse. Sie ermöglicht uns, Beobachtungen strukturiert zu erfassen, Entwicklungsverläufe transparent darzustellen und individuelle Bildungswege gezielt zu unterstützen.

Die Dokumentation erfolgt kontinuierlich und alltagsintegriert. Wir halten Beobachtungen in zentralen Entwicklungsbereichen fest – Sprache, Motorik, Sozialverhalten, Emotionalität und kognitive Fähigkeiten. Diese Daten bilden die Grundlage für Gespräche mit Personensorgeberechtigten, Teamreflexionen sowie die Erstellung individueller Förder- und Folgepläne.

Besonders wertvoll ist die Möglichkeit, Fotos, Sprachaufnahmen und Notizen direkt in der App zu hinterlegen. So entsteht ein lebendiges, authentisches Bild der Bildungsbiografie jedes Kindes. Die App unterstützt uns dabei, ressourcenorientiert zu arbeiten und die Stärken der Kinder in den Mittelpunkt zu stellen. Darüber hinaus fördert die digitale Dokumentation eine transparente Zusammenarbeit mit den Familien. Entwicklungsberichte können – nach entsprechender Freigabe – geteilt werden, wodurch ein gemeinsames Verständnis für Lernprozesse entsteht und die Erziehungspartnerschaft gestärkt wird.

## 7 Grundrechte des Kindes

Die zehn Grundrechte des Kindes (aus der UNO-Kinderrechtskonvention):

1. Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung – Alle Kinder haben die gleichen Rechte, unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Religion oder Behinderung.
2. Recht auf einen Namen und eine Staatszugehörigkeit – Jedes Kind hat Anspruch auf Identität und rechtliche Zugehörigkeit.
3. Recht auf Gesundheit – Zugang zu medizinischer Versorgung, gesunder Ernährung und Schutz vor Krankheit.
4. Recht auf Bildung – Anspruch auf Schulbildung und Förderung entsprechend den Fähigkeiten und Bedürfnissen.
5. Recht auf Freizeit, Spiel und Erholung – Kinder sollen Zeit und Raum für Spiel, Kreativität und Erholung haben.
6. Recht auf gewaltfreie Erziehung und Schutz vor Misshandlung – Schutz vor körperlicher und seelischer Gewalt, Ausbeutung und Vernachlässigung.
7. Recht auf Betreuung mit und ohne Behinderung – Anspruch auf besondere Förderung und Unterstützung, um aktiv am Leben teilzunehmen.

8. Recht auf Schutz der Privatsphäre und Würde – Achtung der persönlichen Daten, Ehre und Intimsphäre.
9. Recht auf Meinungsfreiheit, Information und Beteiligung – Kinder dürfen ihre Meinung äußern und an Entscheidungen, die sie betreffen, mitwirken.
10. Recht auf Schutz in Notlagen, Krieg und auf der Flucht – Besondere Fürsorge und Sicherheit in Krisensituationen.

In der Praxis bedeutet dies: Kinder haben das Recht, in einer sicheren Umgebung ohne Diskriminierung zu leben. Sie haben Anspruch auf Zugang zu sauberem Wasser, gesunder Nahrung, medizinischer Versorgung, Bildung und darauf, bei Entscheidungen, die ihr Wohlergehen betreffen, gehört zu werden.

Für uns ist klar: Kinderrechte sind nicht nur gesetzliche Vorgaben, sondern die Grundlage unserer täglichen Arbeit.

## 7.1 Gesellschaftliche Teilhabe, Beteiligung und Beschwerde

Unser Team setzt sich dafür ein, dass diese Rechte im Kita-Alltag erlebbar werden. Wir schaffen Räume, in denen Kinder sich wohlfühlen, angenommen und gestärkt werden. Sie sollen ihre Individualität entfalten können und erfahren, dass ihre Meinung zählt. Die Vermittlung von Werten und Akzeptanz ist dabei ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Diese Werte geben Orientierung für das eigene Leben und für das Zusammenleben in einer vielfältigen Gesellschaft. Dazu gehören Respekt und Toleranz, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit, Mut und Gewaltlosigkeit sowie Gemeinschaftssinn und Mitgefühl.

Darüber hinaus berücksichtigen wir weitere grundlegende Rechte der Kinder. Sie haben das Recht, so akzeptiert zu werden, wie sie sind, und ihre Persönlichkeit frei zu entfalten. Ebenso achten wir auf persönliche Grenzen und körperliche Unversehrtheit, auf angemessene Kleidung und Pflege sowie die Vermittlung hygienischer und kultureller Werte. Kinder dürfen einfach Kind sein: spielen, lachen und ihre Fantasie ausleben. Sie haben Anspruch auf einen verantwortungsvollen Umgang mit Medien, auf Spielpartner und Freunde, auf Gemeinschaft und Solidarität in der Gruppe. Sie sollen ihren Bewegungsdrang ausleben können, den Umgang mit Gefahren lernen und ihre Meinung frei äußern dürfen – auch andere Meinungen kritisch hinterfragen.

Kinder haben das Recht auf Geborgenheit, Wärme, Zuneigung und Schutz, auf Vertrauen und eine positive Bindung. Sie sollen mit ihren Stärken und Schwächen angenommen werden und gleichwertige Beziehungen zu Erwachsenen erleben. Kinder haben das Recht, zu forschen und zu experimentieren sowie eigene Wege zur Konfliktlösung zu finden – bei Bedarf mit Unterstützung. Ebenso zählen Fantasie, Spaß und Humor, gesundes und schmackhaftes Essen, eine gepflegte Esskultur, eine intakte Umwelt, Rückzugsmöglichkeiten sowie eine multikulturelle und integrative Erziehung zu den Rechten, die wir respektieren und fördern.

Diese Rechte sind für uns nicht nur Worte, sondern gelebte Praxis. Sie prägen unsere Haltung und unser Handeln – jeden Tag, in jeder Situation.

## 7.2 Situationsorientierter Ansatz – unsere Grundlage

### Lernen im Alltag

Kinder lernen am besten in realen, für sie bedeutsamen Situationen. Lernen ist aktiv, selbstbestimmt und eingebettet in ihre Lebenswelt.

### **Unsere Rolle als Team**

- > Alltagssituationen wahrnehmen und aufgreifen
- > Beobachten, was Kinder beschäftigt
- > Projekte und Impulse aus ihren Interessen entwickeln

### **Warum dieser Ansatz wichtig ist**

- > Lernen wird sinnvoll und alltagsnah
- > Themen wie Umzug, Geburt eines Geschwisterkindes oder Interessen (Feuerwehr, Natur, Technik) fließen ein

### **Partizipation**

- > Kinder gestalten ihren Alltag aktiv mit
- > Ihre Ideen und Fragen stehen im Mittelpunkt
- > Fördert Selbstwirksamkeit und Motivation

### **Ganzheitliche Förderung**

- > Kognitive, soziale, emotionale und motorische Fähigkeiten
- > Jedes Kind wird individuell begleitet

### **Flexibilität und Beziehung**

- > Tagesablauf bleibt offen für spontane Impulse
- > Vertrauensvolle Beziehung als Basis für Bildung

### **Unsere Haltung**

- > Alltagssituationen mit pädagogischen Zielen verbinden
- > Kinderperspektive im Mittelpunkt
- > Stärkt Selbstständigkeit und ganzheitliches Lernen

## **7.3 Partizipation – Kinder als aktive Gestalter ihres Alltags**

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen und ihr Interesse für Beteiligung zu wecken.“ (Artikel 12 der UN-Kinderrechtskonvention)

Für uns bedeutet das: Wir nehmen Kinder als Expertinnen und Experten ihres eigenen Lebens ernst. Sie wissen am besten, was ihnen wichtig ist, was sie bewegt und was sie brauchen. Unsere Aufgabe als pädagogisches Team ist es, sie professionell zu begleiten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Meinung zu äußern und Entscheidungen aktiv mitzustalten.

Damit dies gelingt, ist eine vertrauensvolle Beziehung zwischen den Kindern und unseren pädagogischen Fachkräften entscheidend. Diese Basis entsteht bereits in der Eingewöhnung und wird im Alltag kontinuierlich gefestigt und vertieft. Ebenso wichtig ist eine positive Grundhaltung: Wir schaffen eine Atmosphäre, in der sich alle Kinder sicher fühlen und ihre Gedanken, Wünsche und Gefühle frei äußern können. Gleichzeitig lernen sie, die Meinungen anderer Kinder und der Fachkräfte zu respektieren.

Im Freispiel haben die Kinder die freie Wahl ihrer Spielpartner, des Spielbereichs, der Materialien und der Dauer des Spiels. Im gemeinsamen Alltag üben sie, ihre Wünsche und Meinungen zu äußern, konstruktiv

mit Kritik umzugehen und gemeinsam Lösungen zu finden. Sie gestalten das tägliche Miteinander aktiv mit und entwickeln dabei wichtige soziale Kompetenzen.

Ein zentrales Element ist der Morgenkreis. Hier planen wir gemeinsam den Tagesablauf, besprechen Wünsche, Bedürfnisse und Ideen der Kinder. Auch aktuelle Themen, neue Projekte sowie Regeln werden hier gemeinsam entwickelt oder angepasst. So erleben die Kinder, dass ihre Meinung zählt und dass sie aktiv Einfluss nehmen können.

Um allen Kindern die Beteiligung zu erleichtern, nutzen wir verschiedene Methoden wie Redesteine oder Bildkarten. Diese helfen, die Gesprächsstruktur zu verdeutlichen und jedem Kind Raum zu geben. Ideen und Vorschläge werden respektvoll aufgenommen, in der Gruppe besprochen und – wenn möglich – umgesetzt. Ist eine Umsetzung nicht möglich, erklären wir gemeinsam die Gründe und suchen nach Alternativen.

Darüber hinaus gibt es feste Rituale der Mitbestimmung, wie z.B. die Wahl des Tischspruchs, die Auswahl des Sitzplatzes beim Essen oder die Entscheidung über ein Spiel im Morgenkreis. Diese wiederkehrenden Elemente geben den Kindern Sicherheit und zeigen ihnen, dass ihre Meinung wichtig ist.

Besonders Kinder, die sich aufgrund ihres Alters oder eines besonderen Förderbedarfs nicht verbal äußern können, werden durch gezielte Beobachtung, feinfühlige Interaktion und unterstützende Kommunikationsmittel wie Bildkarten oder die Frage-Antwort-Methode einbezogen. Wir achten bewusst auf nonverbale Signale wie Mimik, Gestik und Körperhaltung. So schaffen wir barrierefreie Zugänge zur Mitbestimmung und ermöglichen allen Kindern echte Teilhabe – im Sinne einer gelebten Vielfalt.

Kinder sollen erleben, dass ihre Stimme zählt. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, Entscheidungen zu treffen und die Meinungen anderer zu respektieren. Partizipation ist für uns kein Zusatz, sondern ein Grundprinzip unserer pädagogischen Arbeit – und ein wichtiger Schritt hin zu selbstbewussten, kompetenten und demokratisch handelnden Persönlichkeiten.

## 8 Gruppenstrukturen

Die Gruppenstrukturen in unserer Einrichtung bilden das Fundament für eine verlässliche, beziehungsorientierte und entwicklungsfördernde pädagogische Arbeit. Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe an, die Sicherheit, Orientierung und stabile Bindungen zu Bezugspersonen und anderen Kindern bietet. Diese Zugehörigkeit schafft einen vertrauten Rahmen für Rituale, Morgenkreise, gemeinsame Mahlzeiten und Bildungsangebote. Sie stärkt das Gefühl von Gemeinschaft und ermöglicht eine gezielte Beobachtung sowie individuelle Förderung.

Ergänzend zu dieser klaren Struktur eröffnen wir den Kindern – in ausgewählten Situationen – die Möglichkeit, weitere Räume und Angebote zu erkunden. So entstehen zusätzliche Impulse für soziale Lernprozesse, Selbstständigkeit und die Erweiterung des Erfahrungsfeldes. Dieser Ansatz verbindet die Vorteile von Verlässlichkeit und Bindung mit denen von Vielfalt und Selbstbestimmung.

Unser pädagogisches Handeln folgt dem Grundgedanken, jedem Kind Teilhabe zu ermöglichen und Vielfalt als Bereicherung zu verstehen. Durch flexible Strukturen und barrierearme Zugänge schaffen wir Räume, in denen individuelle Entwicklungsmöglichkeiten gefördert und soziale Kompetenzen gestärkt werden. Wir achten darauf, dass jedes Kind seine Potenziale entfalten kann – unabhängig von seinen Voraussetzungen.

### 8.1 Altersgemischte Gruppen

In unserer Einrichtung arbeiten wir mit altersgemischten Gruppen, in denen Kinder von 2 – 6 Jahren gemeinsam betreut und begleitet werden. Diese Struktur ermöglicht ein natürliches Miteinander, das sich an familiären und sozialen Lebensrealitäten orientiert und vielfältige Lern- und Beziehungserfahrungen fördert. Kinder im Alter von unter drei Jahren (U3) bis hin zu Vorschulkindern (Ü3) begegnen sich im Alltag, lernen von- und miteinander. Die Jüngeren profitieren von den Impulsen und Vorbildern der Älteren, während die älteren Kinder durch ihre Rolle als Unterstützer und Begleiter soziale Verantwortung und Empathie entwickeln. Diese Konstellation stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert die Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes.

Die pädagogische Arbeit in den Gruppen erfordert eine differenzierte und achtsame Begleitung. Unsere Fachkräfte gestalten den Alltag so, dass die Bedürfnisse aller Altersstufen berücksichtigt werden – sei es durch gezielte Angebote, Rückzugsmöglichkeiten, altersgerechte Materialien.

Unser Familienzentrum umfasst vier Gruppen im Gebäudeteil I des Bildungszentrums Am Hertinger Tor. Drei Gruppen befinden sich im Erdgeschoss und eine Gruppe im Obergeschoss. Die Altersstruktur und pädagogische Ausrichtung sind wie folgt:

#### Gruppe 1 – U2-Bereich (EG, links)

Altersstruktur: 4 Monate bis unter 2 Jahre

Betreuung: 10 Kinder

Besonderheiten: Die Gestaltung des Raumes und die Tagesstruktur sind auf die besonderen Bedürfnisse der Jüngsten abgestimmt. Vertraute Bezugspersonen und ein konstanter Rahmen fördern emotionale Sicherheit und eine stabile Bindungsentwicklung. Die pädagogischen Angebote orientieren sich an den Entwicklungsphasen der Kinder und beinhalten sensorische Erfahrungen, erste Bewegungsanreize und sprachliche Impulse.

#### Gruppe 2 – Elementarbereich (EG, mittig), Gruppe 3 Elementarbereich (EG, rechts)

Altersstruktur: 2 Jahre bis zur Einschulung

Betreuung: 20 Kinder pro Gruppe

Besonderheiten: Die Angebote sind vielfältig und orientieren sich an den Interessen und Entwicklungsphasen der Kinder. Neben festen Ritualen gibt es Möglichkeiten für projektorientiertes Arbeiten und erste

gruppenübergreifende Erfahrungen. Die Kinder werden behutsam an neue Lernräume und soziale Konstellationen herangeführt, um Selbstständigkeit und soziale Kompetenzen zu fördern.

#### **Gruppe 4 – Elementarbereich (OG)**

Altersstruktur: 2 Jahre bis zur Einschulung

Betreuung: 25 Kinder

**Besonderheiten:** Diese Gruppe befindet sich im OG und verfügt über großzügige, offen gestaltete Räume im Hinblick auf die Kinderzahl. Diese unterscheiden sich minimal von den Räumen der Gruppen im EG. Die Raumstruktur bietet viel Platz für Bewegung und flexible Lernangebote. Neben Bereichen für Ruhe und Rückzug gibt es weitere Zonen für freies Spiel und Kleingruppenaktivitäten. Diese Gestaltung schafft vielfältige Impulse für eine ausgewogene Balance zwischen Struktur und Offenheit.

Unsere Strukturen verbinden Orientierung und Sicherheit mit Offenheit und Vielfalt. Sie unterstützen die Kinder darin, sich in unterschiedlichen sozialen Konstellationen zu bewegen, neue Impulse zu erhalten und ihre Selbstständigkeit zu stärken. Unser Team begleitet diesen Prozess achtsam und sorgt für eine gute Ausgewogenheit zwischen Struktur und Flexibilität. Regelmäßige Reflexionen im Team helfen uns, die Entwicklung jedes Kindes im Blick zu behalten – sowohl innerhalb der festen Gruppe als auch im erweiterten Erfahrungsraum.

### **8.2 Eingewöhnung**

Die Eingewöhnung ist ein sensibler und bedeutsamer Prozess, der den Grundstein für eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und unserer Einrichtung legt. Sie ermöglicht dem Kind einen sicheren, stressfreien Start in den Kita-Alltag und schafft die Basis für emotionale Stabilität, Bindung sowie altersgerechte Bildungs- und Entwicklungsprozesse.

Unser Ziel ist es, eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind, Familie und pädagogischen Fachkräften aufzubauen, dem Kind einen sicheren und positiven Start in den Alltag zu geben, emotionale Stabilität zu fördern und eine Grundlage für Bildungs- und Entwicklungsprozesse zu schaffen.

Die Eingewöhnung beginnt bereits vor dem regulären Start mit Schnuppertagen, die dem Kind und seiner Familie die Möglichkeit geben, erste Kontakte zu knüpfen und die neue Umgebung kennenzulernen. Anschließend folgt eine begleitete Startphase, in der das Kind zunächst stundenweise in Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson die Kita besucht. Diese bleibt präsent, hält sich jedoch zunehmend im Hintergrund, damit das Kind eigenständig Kontakt zu Fachkräften und anderen Kindern aufnehmen kann.

Die Anwesenheitszeit wird behutsam und im Tempo des Kindes erweitert. Die Trennung erfolgt schrittweise, unterstützt durch vertraute Gegenstände wie Kuscheltiere oder Fotos, die dem Kind Sicherheit geben. Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes und beträgt in der Regel ein bis drei Wochen.

Die Personensorgeberechtigten sind dabei aktive Partner. Wir führen offene Gespräche, klären Fragen und bauen Ängste ab. So entsteht eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft, die das Kind in seiner Entwicklung stärkt. Gleichzeitig erhalten die Personensorgeberechtigte Einblicke in unseren Alltag und lernen unsere pädagogische Arbeit kennen.

Unsere Eingewöhnung ist mehr als ein organisatorischer Ablauf – sie ist Ausdruck unserer Haltung: Jedes Kind ist einzigartig und verdient eine Eingewöhnung, die mit Zeit, Aufmerksamkeit und Respekt gestaltet wird.

### **8.3 Bildungsbereiche**

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen und folgt einem ganzheitlichen Verständnis von Bildung. Kinder lernen nicht in isolierten Bereichen, sondern durch Erfahrungen, Beziehungen und aktives Tun im Alltag. Wir schaffen Lernumgebungen, die allen

Kindern – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – Teilhabe ermöglichen und ihre Stärken in den Mittelpunkt stellen.

### **Sprache und Kommunikation**

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Wir fördern die Sprachentwicklung durch vielfältige Impulse im Alltag, gezielte Angebote und dialogische Situationen. Dabei geht es um den Ausbau des Wortschatzes, die Entwicklung von Ausdrucksfähigkeit und die Freude am Sprechen. Aktives Zuhören und die Fähigkeit, sich mitzuteilen, sind zentrale Kompetenzen, die wir in allen Bildungsbereichen stärken.

### **Soziale und emotionale Entwicklung**

Kinder lernen, sich selbst und andere wahrzunehmen, Empathie zu entwickeln und Beziehungen zu gestalten. Wir begleiten sie dabei, Konflikte konstruktiv zu lösen, Selbstbewusstsein aufzubauen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben. Rituale, gemeinsame Aktivitäten und ein wertschätzender Umgang fördern emotionale Sicherheit und soziale Teilhabe.

### **Bewegung**

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und eine wichtige Voraussetzung für die Gesamtentwicklung. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten zur Förderung der Grob- und Feinmotorik, der Körperwahrnehmung und Koordination. Bewegungsräume, Außengelände und alltagsintegrierte Impulse unterstützen die Freude an Aktivität und stärken die Gesundheit.

### **Naturwissenschaften und Technik**

Kinder sind von Natur aus neugierig. Wir greifen ihre Fragen auf, regen zum Forschen und Experimentieren an und ermöglichen ihnen, Zusammenhänge zu entdecken. Durch kindgerechte Experimente und technische Angebote fördern wir das Verständnis für Naturphänomene und Technik im Alltag.

### **Mathematische Bildung**

Mathematik begegnet Kindern überall: beim Sortieren, Bauen, Messen oder Zählen. Wir unterstützen sie dabei, Zahlen, Mengen, Formen und Raum-Lage-Beziehungen zu verstehen und erste Rechenprozesse spielerisch zu entdecken. Alltagsnahe Situationen bieten dafür zahlreiche Anlässe.

### **Kulturelle und ästhetische Bildung**

Kreativität ist Ausdruck von Persönlichkeit. Wir schaffen Räume für künstlerisches Gestalten, Musik, Tanz und Theater. Kinder lernen verschiedene Materialien und Ausdrucksformen kennen und erleben kulturelle Vielfalt als Bereicherung.

### **Religiöse und ethische Bildung**

Wir vermitteln Werte wie Respekt, Toleranz und Verantwortung. Rituale und Feste geben Orientierung und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Kinder erhalten Raum, Fragen zu stellen und über Themen wie Leben, Vielfalt und Zusammenhalt nachzudenken.

### **Umwelt und Natur**

Die Auseinandersetzung mit der Natur fördert Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Verantwortung. Wir erkunden gemeinsam die Jahreszeiten, Pflanzen und Tiere, gestalten Naturprojekte und thematisieren den achtsamen Umgang mit Ressourcen.

### **Medienkompetenz**

Digitale Medien gehören zur Lebenswelt der Kinder. Wir begleiten sie dabei, einen altersgerechten und reflektierten Umgang zu entwickeln. Medienangebote werden bewusst eingesetzt, um Kreativität und kritisches Denken zu fördern.

Unsere Bildungsarbeit schafft Räume und Situationen, in denen Kinder sich ausprobieren, Fragen stellen, forschen, gestalten und miteinander wachsen können. Pädagogische Fachkräfte begleiten diese Prozesse achtsam und individuell, orientiert an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder. Die Bildungsbereiche sind für uns nicht nur fachliche Orientierung, sondern Ausdruck unserer Haltung: Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, und wir gestalten diese mit Herz, Verstand und Blick auf das einzelne Kind

## 8.4 Schwerpunkte unserer Einrichtung

„Heute wieder nur gespielt? – und dabei viel gelernt!“

Spielzeit ist Bildungszeit – „Spielzeiten“ haben im kindlichen Leben eine Schlüsselfunktion für die aktive Selbstgestaltung seiner Beziehungen zur Umwelt. Weil die Umwelt für das Kind eine vielgestaltige, überraschungsreiche und interessante Wirklichkeit darstellt, benötigt es sehr viel Zeit, sie kennen zu lernen, zu erleben, zu gestalten „Spielen“ wird von Erwachsenen leider oft missverstanden. Für die gesunde Entwicklung des Kindes ist das Spiel der wichtigste Baustein seiner Entwicklung, gleichzusetzen mit der Erwerbstätigkeit eines Erwachsenen!

|          |   |
|----------|---|
| <b>S</b> | <b>Soziales Miteinander</b><br>Im Spiel entwickelt das Kind die Fähigkeit eigene Bedürfnisse zu erkennen, zu verwirklichen und ggf. zurückzustellen.              |
| <b>P</b> | <b>Partnerschaftlichkeit/Teamwork</b><br>Im Spiel erkennt das Kind die Bedürfnisse anderer und lernt partnerschaftlich mit anderen umzugehen.                     |
| <b>I</b> | <b>Ich-Erfahrung</b><br>Im Spiel erfährt das Kind seine Möglichkeiten und Grenzen und entwickelt sich dadurch weiter  |
| <b>E</b> | <b>Eigene Ideen verwirklichen</b><br>Im Spiel entdeckt das Kind Möglichkeiten seine eigenen Ideen zu erproben und in die Tat umzusetzen.                          |
| <b>L</b> | <b>Lernen</b><br>Im Spiel erfährt das Kind elementare Grundlagen, um sich in seiner Lebenswelt erfolgreich zu bewegen.  |
| <b>E</b> | <b>Emotionale Intelligenz</b><br>Im Spiel entwickelt das Kind die Fähigkeit eigene Gefühle und die Gefühle anderer Menschen zu achten und in Einklang zu bringen. |
| <b>N</b> | <b>Neues entdecken</b><br>Im Spiel findet das Kind den Mut zu experimentieren und neue Schritte zu wagen.   |

### 8.4.1 Soziale und emotionale Entwicklung

Die soziale und emotionale Entwicklung ist ein zentraler Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Kinder entwickeln in den ersten Lebensjahren grundlegende Fähigkeiten, um mit sich selbst und anderen in Beziehung zu treten. Sie lernen, Gefühle wahrzunehmen und auszudrücken, Konflikte zu bewältigen, Empathie zu zeigen und sich als Teil einer Gemeinschaft zu erleben.

In unserer Einrichtung schaffen wir eine Atmosphäre der Wertschätzung, Sicherheit und Zugehörigkeit, in der sich jedes Kind gesehen und angenommen fühlt. Wir begleiten die Kinder dabei, ihre Emotionen zu verstehen, mit Herausforderungen umzugehen und Vertrauen in sich selbst und andere zu entwickeln. Rituale, klare Strukturen und verlässliche Bezugspersonen geben Orientierung und fördern emotionale Stabilität.

Die soziale Entwicklung wird bei uns durch gemeinsames Spielen, gruppenübergreifende Projekte, altersgemischte Begegnungen und gezielte pädagogische Impulse unterstützt. Die Kinder lernen, sich in Gruppen zu bewegen, Verantwortung zu übernehmen, Rücksicht zu nehmen und eigene Bedürfnisse zu kommunizieren.

Durch Rollenspiele, Bewegungsspiele, Bilderbuchbetrachtungen und kreative Angebote erhalten Kinder die Möglichkeit, Gefühle auszudrücken, zu benennen und zu verstehen. Sie erleben unterschiedliche Emotionen – Freude, Wut, Traurigkeit, Stolz – und lernen, mit ihnen umzugehen. In Gruppensituationen üben sie, sich in andere hineinzuversetzen, Konflikte zu lösen und Rücksicht zu nehmen.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse mit Sensibilität und Fachlichkeit. Sie beobachten, reflektieren und greifen soziale Situationen auf, um Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu stärken.

Die soziale und emotionale Entwicklung bildet die Grundlage für alle weiteren Bildungsprozesse – denn nur wer sich sicher und angenommen fühlt, kann neugierig lernen und sich entfalten.

## 8.4.2 Bewegung

Bewegung ist ein grundlegendes Bedürfnis von Kindern und spielt eine entscheidende Rolle für ihre körperliche, geistige und soziale Entwicklung. Wir verstehen Bewegung nicht nur als reine Aktivität, sondern als ganzheitlichen Bildungsprozess, der die Persönlichkeit stärkt und vielfältige Lernmöglichkeiten eröffnet. Kinder entdecken die Welt über ihren Körper – sie lernen durch Tun, Ausprobieren und sinnliche Erfahrungen. Bewegung fördert nicht nur die Motorik, sondern auch Konzentration, Selbstbewusstsein, Sprachentwicklung und soziales Miteinander. Sie ist eng mit allen Bildungsbereichen verknüpft und findet bei uns integriert im Alltag statt: beim Spielen, Forschen, Gestalten und in gezielten Bewegungsangeboten.

Wir schaffen vielfältige Bewegungsräume – Innen wie draußen – und ermöglichen den Kindern, sich frei zu entfalten, Herausforderungen zu meistern und eigene Grenzen zu erfahren. Dabei begleiten wir sie achtsam und ermutigend, um ihre Selbstwirksamkeit und Lebensfreude zu stärken. In den Gruppenräumen setzen wir alltagsintegrierte Bewegungsimpulse um, wie kleine Parcours oder kreative Bewegungsspiele, die auch auf begrenztem Raum abwechslungsreiche Erfahrungen ermöglichen. Zusätzlich steht uns ein Bewegungsraum in unserem Familienzentrum zur Verfügung, in der regelmäßig Bewegungsstunden stattfinden. Hier können die Kinder klettern, balancieren, springen und sich frei bewegen – begleitet von pädagogischen Fachkräften, die ihre körperliche Entwicklung fördern. Dadurch das wir mit unserer Einrichtung im Bildungszentrum beheimatet sind und in engem Austausch mit der dortigen Schule stehen, ist es uns erlaubt auf Anfrage die Dreifachsporthalle oder einen Teil der Turnhalle mitnutzen zu dürfen; dieses besondere Alleinstellungsmerkmal erweitert unsere Bewegungsangebote erheblich und bereichert den Alltag der Kinder.

Auch die Außengelände bieten ein breites Bewegungsangebot: Rutsche, Schaukel, Klettermöglichkeiten, Fahrzeuge und viel Platz zum Rennen und Spielen laden zur aktiven Erkundung ein. Darüber hinaus nutzen wir regelmäßig das Naherholungsgebiet Bornekamp, sowie nahegelegene Spielplätze, um den Kindern zusätzliche Bewegungsräume in der Natur zu eröffnen. Spaziergänge, Naturerkundungen und Bewegungsspiele im Freien fördern nicht nur die körperliche Fitness, sondern auch Wahrnehmung, Sozialverhalten und die Verbindung zur Umwelt.

Durch diese vielfältigen Bewegungsorte schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder sich frei entfalten, ihre Grenzen austesten und ihre Selbstwirksamkeit erleben können – ganz im Sinne einer inklusiven, kindzentrierten Pädagogik.

### 8.4.3 Kreativität

Kreativität ist ein wesentlicher Bestandteil kindlicher Entwicklung und ein zentraler Schwerpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Sie zeigt sich nicht nur im Malen und Basteln, sondern in vielen Bereichen des kindlichen Handelns: im Spiel, in der Sprache, in der Bewegung, im sozialen Miteinander und im Denken. Kreatives Tun ermöglicht Kindern, sich selbst auszudrücken, neue Lösungen zu finden und ihre Umwelt aktiv mitzugestalten.

In unserer Einrichtung schaffen wir eine Umgebung, die Raum für Fantasie und eigene Ideen bietet. Kinder erhalten Zugang zu vielfältigen Materialien, Werkzeugen und Ausdrucksformen – sei es beim Gestalten mit Farben und Naturmaterialien, beim Rollenspiel, beim Musizieren oder beim Erfinden eigener Geschichten. Dabei steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der Prozess des kreativen Ausdrucks und die Freude am Tun.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder wertschätzend und ermutigend. Sie geben Impulse, lassen Raum für Eigeninitiative und greifen die Ideen der Kinder auf, um daraus gemeinsame Projekte zu entwickeln. Kreativität wird bei uns nicht bewertet, sondern als individuelle Stärke gefördert – unabhängig von Alter, Herkunft oder Entwicklungsstand.

Durch kreative Angebote stärken wir die Selbstwirksamkeit, die Problemlösekompetenz und die emotionale Ausdrucksfähigkeit der Kinder. Kreativität ist für uns ein Schlüssel zur Persönlichkeitsentwicklung und zur aktiven Teilhabe an der Welt – und damit ein unverzichtbarer Bestandteil unserer pädagogischen Haltung.

### 8.4.4 Mathematische Bildung

Mathematische Bildung beginnt lange bevor Kinder bewusst Zahlen oder Rechenzeichen kennenlernen. Sie entwickelt sich im täglichen Tun – beim Spielen, Sortieren, Vergleichen, Bauen und Beobachten. Schon früh entdecken Kinder Strukturen, Muster und Zusammenhänge, die die Grundlage für mathematisches Denken bilden. In unserer Einrichtung greifen wir diese natürlichen Lernprozesse auf und fördern sie spielerisch, alltagsintegriert und kindgerecht. Dabei achten wir darauf, dass alle Kinder – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen – Zugang zu mathematischen Erfahrungen haben und aktiv teilhaben können.

Wir schaffen vielfältige Situationen, in denen Kinder Zahlen, Mengen, Formen, Muster und räumliche Beziehungen erleben und begreifen. Beim Tischdecken zählen sie Teller und Becher, beim Bauen mit Klötzen vergleichen sie Größen und Längen, beim Sortieren von Naturmaterialien erkennen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Auch Bewegungsspiele, Lieder und Reime tragen zur mathematischen Bildung bei – etwa durch Rhythmus, Reihenfolgen und Wiederholungen, die das Verständnis für Strukturen fördern. Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse bewusst und geben Impulse, die zum Nachdenken und Forschen anregen. Sie stellen offene, kontextbezogene Fragen wie z.B.:

- Wie können wir die Bausteine so anordnen, dass der Turm stabil bleibt?
- Welche Form passt in diese Lücke?
- Wie viele Schritte brauchst du, um bis zur Tür zu kommen?
- Was fällt dir auf, wenn wir die Steine nach Farbe sortieren?

Solche Fragen regen Kinder dazu an, eigene Lösungswege zu entwickeln, Hypothesen zu bilden und mathematische Begriffe aktiv zu nutzen. Wir greifen die Ideen der Kinder auf und fördern logisches Denken, Problemlösekompetenz und Ausdauer – immer in einer Atmosphäre der Wertschätzung und Unterstützung. Für uns bedeutet mathematische Bildung: Lernen mit allen Sinnen, eingebettet in reale Alltagssituationen, die für Kinder bedeutsam sind. Sie findet nicht isoliert statt, sondern in einem inklusiven Rahmen, der Vielfalt als Bereicherung versteht. So entsteht ein positives Verhältnis zur Mathematik, das die Kinder stärkt, ihre Neugier weckt und sie motiviert, weitere Lernprozesse aktiv zu gestalten.

### 8.4.5 Medienkompetenz

Kinder wachsen heute in einer Welt auf, die stark von Medien geprägt ist. Schon im frühen Alter begegnen sie einer Vielzahl von Medien – von Bilderbüchern und Hörspielen bis hin zu digitalen Geräten wie Tablets und Kameras. Unser Auftrag ist es, Kinder in dieser Entwicklung zu begleiten und ihnen einen altersgerechten, reflektierten und kreativen Umgang mit Medien zu ermöglichen.

Medien in unserer Einrichtung umfassen sowohl analoge als auch digitale Formen. Dazu gehören klassische Bilderbücher, Musik-CDs, Tonies, Malmaterialien und Fotoapparate ebenso wie digitale Lernprogramme, Tablets, Aufnahmegeräte und Beamer. Wir verstehen Medien nicht als Ersatz für direkte Erfahrungen, sondern als sinnvolle Ergänzung, die neue Ausdrucks- und Lernmöglichkeiten eröffnet.

Das Ziel unserer Medienbildung ist es, Kinder zu befähigen, Medien kompetent zu nutzen. Sie sollen lernen, Medien zu verstehen, zu bedienen und kritisch zu hinterfragen. Gleichzeitig bieten Medien vielfältige Chancen für kreative Gestaltung, Sprachförderung und die Dokumentation von Projekten. Die Nutzung erfolgt stets pädagogisch begleitet und orientiert sich an den Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsständen der Kinder. Wir achten darauf, dass alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Sprache oder individuellen Voraussetzungen – Zugang zu diesen Angeboten haben und teilhaben.

Unsere pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei, Medien bewusst und verantwortungsvoll zu nutzen. Sie geben gezielte Impulse, die nicht nur technische Fertigkeiten fördern, sondern auch Kreativität, Ausdrucksfähigkeit und soziale Kompetenzen stärken. Medienarbeit verstehen wir als einen gemeinsamen Prozess, der Partizipation ermöglicht und die Selbstwirksamkeit der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten ist für uns ein wichtiger Bestandteil. Durch Informationsangebote, Elternabende und gemeinsame Projekte schaffen wir Transparenz und fördern den Austausch über Medienerfahrungen. So unterstützen wir eine bewusste Medienerziehung, die sowohl im Kita-Alltag als auch im familiären Umfeld verankert ist.

Medienkompetenz bedeutet für uns: Kinder stark machen für eine Welt, in der Medien selbstverständlich sind – mit Freude, Verantwortung und Kreativität.

## 9 Gesundheit und Ernährung

Gesundheit und Ernährung sind zentrale Voraussetzungen für das körperliche, emotionale und geistige Wohlbefinden von Kindern. Wir verstehen Gesundheit ganzheitlich: Sie umfasst nicht nur die körperliche Unversehrtheit, sondern auch emotionale Stabilität, soziale Sicherheit sowie ein ausgewogenes Verhältnis von Aktivität und Ruhe. Eine gesunde Ernährung, regelmäßige Bewegung, hygienische Standards und ein achtsamer Umgang mit dem eigenen Körper sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Alltags.

Unser Ziel ist es, den Kindern ein positives Verhältnis zu Ernährung und Bewegung zu vermitteln. Wir schaffen eine Umgebung, die ihre Gesundheit schützt, ihre Selbstwahrnehmung stärkt und ihnen ermöglicht, Verantwortung für das eigene Wohlbefinden zu übernehmen. Dabei arbeiten wir mit den Personensorgeberechtigten zusammen und berücksichtigen individuelle Bedürfnisse, Allergien und kulturelle Besonderheiten.

Gemeinsame Mahlzeiten sind ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufs und haben einen familienähnlichen Charakter. Sie sind nicht nur Versorgung, sondern auch Lern- und Begegnungszeit.

Die Kinder lernen dabei:

- Handeln für die Gemeinschaft (z. B. Tisch decken und abräumen)
- Orientierung im Tagesablauf (z. B. durch feste Essenszeiten und Gespräche)
- Feinmotorik (z. B. Schneiden, Schmieren, Eingießen)
- Tischkultur und soziale Regeln

Die Kinder bringen keine eigene Verpflegung mit. Das Frühstück und Mittagessen sind feste Bestandteile unseres pädagogischen Angebots. Ein Nachmittagssnack wird den Kindern gereicht, die über 35 Stunden betreut werden und somit noch nach 15h in unserer Einrichtung verbleiben.

### **Das Frühstück**

Das Frühstück ist eine kalte Mahlzeit und wird gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Hauptbestandteile sind Brot, Knäckebrot oder Getreideflocken (Müsli) sowie Milchprodukte. Ergänzend bieten wir Rohkost, Obst, Butter, Käse, Wurstsorten, Marmelade und Honig an. Wir achten auf Abwechslung und eine familienähnliche Atmosphäre.

### **Das Mittagessen**

Die warme Mahlzeit wird von einem Caterer geliefert. Grundlage sind Kartoffeln, Nudeln oder Reis sowie viel Gemüse und Rohkost/Obst. Fleisch wird in moderaten Mengen als Beilage angeboten, ergänzt durch vegetarische Gerichte und Fisch. Wir achten auf einen abwechslungsreichen Speiseplan, der für alle sichtbar aushängt.

### **Der Nachmittagssnack**

Am Nachmittag bieten wir eine Zwischenmahlzeit an, z. B. frisches Obst, Rohkost,

### **Getränke**

Wir achten darauf, dass die Kinder ausreichend trinken. Es gibt Wasser und ungesüßten Tee. Saftschorlen oder Kakao werden nur zu besonderen Anlässen gereicht, z. B. bei Festen.

Das gemeinsame tägliche Zähneputzen nach dem Mittagessen mit fluoridhaltiger Zahnpasta ist ein fester Bestandteil in unseren alltäglichen Abläufen.

Jedes Kind soll sich bei uns wohlfühlen, gesund aufwachsen und lernen, gut für sich selbst zu sorgen. Gesundheit und Ernährung sind für uns nicht nur Themen, sondern Ausdruck und wichtiger Bestandteil unseres pädagogischen Handelns.

## **10 Altersintegrierte Sprache**

Sprachförderung beginnt bei uns von Anfang an und ist fest in den Alltag integriert. Sie erfolgt spontan, flexibel und in einem Rahmen, der individuelle Entwicklung zulässt. Wir schaffen vielfältige Sprachanlässe und geben Impulse für ein lebendiges sprachliches Miteinander. Dabei legen wir großen Wert auf ein natürliches Sprechverhalten, Wertschätzung und die Akzeptanz der Sprachvielfalt unserer Kinder. Jede Muttersprache wird bei uns als wertvoll angesehen und mit Offenheit und Respekt behandelt.

Unser Ziel ist es, den Kindern Freude an Sprache zu vermitteln. Dies geschieht durch gemeinsames Singen, Singspiele, das Vorlesen von Geschichten sowie das Benennen von Gegenständen und z.B. Nahrungsmitteln oder Speisen im Alltag. Sprachbegleitete Bewegungs- und Rollenspiele fördern zusätzlich die Sprachfreude. Dabei sind unsere pädagogischen Fachkräfte wichtige Sprachvorbilder, die bewusst und reflektiert kommunizieren.

Wir möchten die Sprach- und Kommunikationsfähigkeit der Kinder bestmöglich fördern. Sie sollen lernen, ihre Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle auszudrücken und sich mitzuteilen. Dabei nutzen wir alle Kommunikationswege – nicht nur die verbale Sprache, sondern auch nonverbale Ausdrucksformen wie Mimik, Gestik, Zeigen und das Spiegeln von Emotionen. So schaffen wir eine ganzheitliche Sprachförderung, die jedes Kind erreicht.

Die Weiterentwicklung von Medien und die Digitalisierung bieten zusätzliche Chancen für die Sprachentwicklung. Wir setzen Tablets, Sprachklammern und andere digitale Medien gezielt ein, um Sprachanlässe zu schaffen und Mehrsprachigkeit zu unterstützen.

## **Sprach-Kita**

Seit April 2017 sind wir zertifizierte Sprach-Kita im Rahmen des Programms „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“. Die Schwerpunkte des Programms sind:

- > Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- > Inklusive Pädagogik
- > Zusammenarbeit mit Familien
- > Einsatz digitaler Medien

Unser Familienzentrum wird durch eine zusätzliche Fachkraft mit besonderer Expertise in sprachlicher Bildung unterstützt. Sie berät das Team und bietet spezielle Angebote an.

## **10.1 Bildungs- und Erziehungsauftrag**

Sprache ist ein zentrales Element des Bildungs- und Erziehungsauftrags. Sie ermöglicht Kommunikation, Teilhabe und den Zugang zu Bildung. In der Kita erfolgt sprachliche Bildung alltagsintegriert, das heißt:

- > Sprache wird in allen Situationen des Tages bewusst gefördert – beim Spielen, Essen, Anziehen, in Projekten und Gesprächen.
- > Pädagogische Fachkräfte sind Sprachvorbilder und schaffen Sprachanlässe durch Dialoge, Vorlesen, Lieder, Reime und Bewegungsspiele.
- > Mehrsprachigkeit wird wertgeschätzt und aktiv unterstützt. Ziel ist es, die Kinder in ihrer Sprach- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken, damit sie ihre Bedürfnisse, Gefühle und Gedanken ausdrücken können. Dabei werden sowohl verbale als auch nonverbale Kommunikationsformen (Mimik, Gestik, Körpersprache) berücksichtigt.

Die Dokumentation ist ein wichtiges Instrument, um den Bildungs- und Erziehungsauftrag umzusetzen. Sie macht Lern- und Entwicklungsprozesse sichtbar und dient:

- > Beobachtung und Reflexion: Fachkräfte halten Entwicklungsschritte fest, um pädagogische Angebote gezielt anzupassen.
- > Transparenz gegenüber Personensorgeberechtigten: Dokumentationen geben Einblick in die Lern- und Entwicklungsprozesse der Kinder.
- > Qualitätssicherung: Sie helfen, die pädagogische Arbeit zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Formen der Dokumentation sind z. B. Portfolio-Ordner, Lerngeschichten, Fotodokumentationen oder digitale Systeme. Wichtig ist, dass die Dokumentation wertschätzend, datenschutzkonform und kindgerecht erfolgt.

## **11 Vorschulischer Bildungsauftrag**

Die Vorbereitung auf die Schule ist ein bedeutsamer Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und beginnt nicht erst im letzten Kita-Jahr, sondern ist ein kontinuierlicher Prozess, der sich durch den gesamten Alltag zieht. Im Rahmen unseres vorschulischen Bildungsauftrags begleiten wir die Kinder in ihrer letzten Kita-Phase gezielt und liebevoll auf dem Weg in einen neuen Lebensabschnitt. Dabei steht die ganzheitliche Förderung im Vordergrund – mit Angeboten, die kognitive, soziale, emotionale und lebenspraktische

Kompetenzen stärken und jedem Kind unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen die Teilhabe ermöglichen.

Wir verstehen die Vorschularbeit als ganzheitliche Förderung. Diese orientiert sich an den Bildungsbereichen und integriert Lernen in z.B. Alltagssituationen. Die Kinder lernen durch Spielen, Forschen, Ausprobieren und gemeinsames Handeln. Wir schaffen Lerngelegenheiten, die bedeutsam sind und die Selbstwirksamkeit der Kinder stärken. Dabei achten wir auf eine Ausgewogenheit zwischen strukturierten Angeboten und freiem Spiel, sodass Lernen als natürlicher Prozess erlebt wird.

### **Regelmäßige Vorschulgruppen**

Ein zentrales Element sind unsere altersgerechten Vorschulgruppen. Hier erleben die Kinder erste strukturierte Lernsituationen, üben den Umgang mit Arbeitsmaterialien, stärken ihre Konzentration und lernen, Aufgaben selbstständig zu bearbeiten. Jedes Kind erhält die Unterstützung, die es benötigt, um erfolgreich teilzunehmen.

### **Besondere Projekte und Förderprogramme, wie z.B.:**

#### BISC – Bielefelder Screening

Das BISC ist ein wissenschaftlich fundiertes Verfahren zur Früherkennung von Risiken im Schriftspracherwerb. Es prüft Vorläuferfähigkeiten wie phonologische Bewusstheit, Gedächtnisleistungen und visuelle Aufmerksamkeit. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für individuelle Fördermaßnahmen.

#### HLL – Hören, Lauschen, Lernen

Dieses Programm stärkt die phonologische Bewusstheit spielerisch und alltagsnah. Inhalte wie Lauschspiele, Reime und Silbenübungen fördern die sprachlichen Grundlagen für den Schriftspracherwerb.

#### Zahlenland

Die Kinder entdecken die Welt der Zahlen und Mengen durch Geschichten, Spiele und praktische Aktivitäten. So entsteht Freude am Umgang mit Mathematik.

#### Verkehrserziehung

Die Kinder lernen wichtige Regeln im Straßenverkehr praxisnah und spielerisch – unterstützt durch Materialien und ggf. externe Partner wie die Polizei.

#### Erste Hilfe für Kinder

In kindgerechten Einheiten erfahren die Kinder, wie sie in Notfällen helfen können – vom Absetzen eines Notrufs bis zum Verbinden kleiner Wunden.

#### Besuche von Polizei und Feuerwehr

Diese Erlebnisse sind spannend und lehrreich, denn die Kinder erhalten Einblicke in die Arbeit der Einsatzkräfte und lernen, wie Hilfe im Ernstfall funktioniert.

#### Inklusion und individuelle Förderung

Unsere Vorschularbeit berücksichtigt die unterschiedlichen Voraussetzungen der Kinder. Wir schaffen barrierefreie Zugänge, nutzen unterstützende Materialien und arbeiten eng mit Fachstellen zusammen, um jedem Kind die bestmögliche Förderung zu bieten. Sprachliche Vielfalt wird als Ressource gesehen, und Mehrsprachigkeit fließt in die Angebote ein.

#### Kooperation mit Familien und Grundschulen

Der Übergang zur Schule wird durch eine enge Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten und den Grundschulen begleitet. Gemeinsame Gespräche, Informationsveranstaltungen und Hospitationen

sorgen für Transparenz und Sicherheit. Unser Ziel ist ein gelingender Übergang, der von Vertrauen, Wertschätzung und individueller Unterstützung geprägt ist.

#### **Unsere Besonderheit:**

##### **Die Kooperation mit der Grundschule Unna-Mitte im *Bildungszentrum am Hertinger Tor***

Die seit Sommer 2025 bestehende Zusammenarbeit mit der Grundschule, die gemeinsam mit uns im Bildungszentrum *Am Hertinger Tor* untergebracht ist, ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Die räumliche Nähe schafft ideale Voraussetzungen für einen intensiven Austausch und eine gelingende Übergangsgestaltung. Kurze Wege ermöglichen zeitnahe Absprachen zwischen Kita-Team und Lehrkräften, sodass organisatorische und pädagogische Fragen schnell und unkompliziert geklärt werden können.

Durch die gemeinsame Unterbringung lernen die Kinder früh die Strukturen und Abläufe der Schule kennen. Sie erleben die Grundschule nicht als fremden Ort, sondern als vertrauten Teil ihres Bildungsumfeldes. Gezielte Angebote wie z.B. Besuche in Klassenräumen, gemeinsame Projekte oder die Nutzung von Fachräumen (z.B. Turnhalle oder Bibliothek) fördern die Sicherheit und Vorfreude auf den neuen Lebensabschnitt. Die Kinder können Lehrkräfte und zukünftige Mitschüler\*innen bereits vor der Einschulung kennenlernen, was Ängste abbaut und Vertrauen schafft.

Regelmäßige Kooperationsgespräche zwischen Kita und Schule stellen sicher, dass Informationen über die Entwicklung der Kinder ausgetauscht werden und individuelle Bedarfe berücksichtigt werden können, so gelingt eine passgenaue Förderung und ein sanfter Übergang. Auch gemeinsame Veranstaltungen und Angebote stärken die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Familien.

Die Kooperation unter einem Dach bedeutet für uns: Bildung als durchgängiger Prozess, der Brüche vermeidet und den Kindern einen sicheren, positiven Start in die Schule ermöglicht – getragen von Nähe, Transparenz und gegenseitiger Wertschätzung.

## **12 Vielfalt als Stärke – Gelebte Inklusion**

Wir verstehen Vielfalt als Bereicherung und schaffen eine Umgebung, in der jedes einzelne Kind willkommen ist. Durch unser multiprofessionelles Team gelingt es uns, unterschiedliche Perspektiven und Fachkompetenzen in die tägliche Arbeit einzubringen. Regelmäßige Reflexionen und Weiterentwicklungen unserer (inklusiv)pädagogischen Konzepte, der räumlichen Gestaltung und der eingesetzten Materialien stellen sicher, dass wir den Bedürfnissen aller Kinder gerecht werden. Wir gestalten Räume, die vielfältige Erfahrungen ermöglichen und in denen sich jedes Kind mit seinen Interessen und Fähigkeiten wiederfinden kann.

Die unterschiedlichen Lebenswelten der Kinder und ihrer Familien betrachten wir als Inspirationsquelle für die Gestaltung unseres Kita-Alltags. Wir beziehen kulturelle Hintergründe, Sprachen und Traditionen aktiv ein und schaffen Angebote, die Teilhabe und Mitbestimmung fördern. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, die individuellen Bedürfnisse und Ansprüche der Kinder und Familien zu berücksichtigen – sei es bei der Planung von Projekten, der Organisation von Mahlzeiten oder der Gestaltung von Lernmaterialien.

Unsere inklusive Arbeit wird durch regelmäßigen Austausch mit den Personensorgeberechtigten, standortübergreifenden Beraterteams und einem externen Netzwerk unterstützt. Diese Kooperationen ermöglichen es uns, fachliche Expertise einzubeziehen, Herausforderungen gemeinsam zu reflektieren und Lösungen zu entwickeln. So stellen wir sicher, dass Inklusion nicht nur ein theoretisches Konzept bleibt, sondern im Alltag gelebt wird – in jeder Situation, in jedem Angebot und in jeder Begegnung.

Gelebte Inklusion bedeutet für uns:

- Vielfalt anerkennen und wertschätzen
- Individuelle Förderung statt Ausgrenzung

- > Gemeinschaft erleben und Mitbestimmung ermöglichen
- > Barrieren abbauen und Zugänge schaffen

Unser Anspruch ist es, eine Kita zu sein, in der jedes Kind sich angenommen fühlt, seine Stärken entfalten kann und gemeinsam mit anderen die Welt entdeckt.

## 12.1 Beschreibung der inhaltlich-fachlichen Ausrichtung der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf einem inklusiven, ganzheitlichen und ressourcenorientierten Bildungsverständnis. Jedes Kind wird als einzigartige Persönlichkeit wahrgenommen und als aktiver, neugieriger und kompetenter Gestalter seiner Lernprozesse betrachtet. Unser zentrales Anliegen ist es, allen Kindern – unabhängig von Herkunft, Geschlecht, Sprache, Religion, individuellen Beeinträchtigungen oder sozialem Hintergrund – gleiche Bildungschancen und umfassende Teilhabe zu ermöglichen.

Unsere fachliche Ausrichtung stützt sich auf die Grundprinzipien **Inklusion, Partizipation, Vielfalt und Chancengerechtigkeit**. Inklusion verstehen wir nicht als Zusatz, sondern als grundlegende Haltung, die das gemeinsame Lernen und Leben aller Kinder selbstverständlich macht. Unterschiede werden dabei nicht als Defizite, sondern als wertvolle Bereicherung für die Gemeinschaft gesehen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Kind mit seinen individuellen Stärken, Interessen und Bedürfnissen. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten Lern- und Entwicklungsprozesse so, dass jedes Kind aktiv mitwirken und selbstwirksam handeln kann. Dies erreichen wir durch offene, anregende und barrierefreie Bildungsräume, vielfältige und differenzierte Angebote sowie flexible Strukturen, die individuelle Entwicklungswege unterstützen.

Inklusion ist für uns ein zentrales Qualitätsmerkmal. Deshalb überprüfen wir regelmäßig unsere Haltung, Strukturen und Methoden, um mögliche Barrieren zu erkennen und abzubauen. Durch die enge Zusammenarbeit im interdisziplinären Team sowie mit Fachdiensten, dem Träger und weiteren Netzwerkpartnern schaffen wir ein professionelles und unterstützendes Umfeld, das allen Kindern optimale Entwicklungsbedingungen bietet.

Unser Ziel ist es, die Gestaltung eines Kita-Alltags, in dem Vielfalt als gelebte Normalität verankert ist, jedes Kind Zugehörigkeit erfährt und Bildungsprozesse unabhängig von individuellen Voraussetzungen ermöglicht werden.

## 12.2 Kategorien der Inklusion

In unserer Einrichtung verstehen wir Inklusion als die selbstverständliche und gleichberechtigte Teilhabe aller Kinder – unabhängig von ihren individuellen Voraussetzungen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, orientieren wir uns an verschiedenen Dimensionen inklusiver Pädagogik:

### Körperliche und gesundheitliche Inklusion

Wir schaffen barrierefreie Zugänge und bieten individuelle Unterstützung, damit Kinder mit körperlichen Einschränkungen aktiv am Kita-Alltag teilnehmen können.

### Kognitive Inklusion

Unterschiedliche Lernvoraussetzungen berücksichtigen wir durch angepasste Bildungsangebote und gezielte Fördermaßnahmen, die den individuellen Entwicklungsstand jedes Kindes einbeziehen.

### Sprachliche Inklusion

Kinder mit Sprachbarrieren erhalten Unterstützung durch systematische Sprachförderung, visuelle Hilfsmittel und alternative Kommunikationsformen, um ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

### **Soziale und emotionale Inklusion**

Wir fördern ein wertschätzendes Miteinander und begleiten Kinder mit besonderen emotionalen Bedürfnissen individuell, um ihre soziale Teilhabe zu stärken.

### **Kulturelle und religiöse Inklusion**

Vielfalt ist für uns gelebte Realität. Herkunft, Sprache und Religion finden in unserem Alltag respektvolle Berücksichtigung und werden als Bereicherung verstanden.

### **Sozioökonomische Inklusion**

Unabhängig von der familiären Lebenssituation ermöglichen wir allen Kindern gleiche Bildungschancen und umfassende Teilhabe.

Inklusion ist für uns kein Zusatzangebot, sondern ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Haltung. Wir verstehen sie als fortlaufenden Prozess, der Offenheit, Reflexion und Zusammenarbeit erfordert – mit den Kindern, ihren Familien und allen Fachkräften.

## **12.2.1 Beeinträchtigung**

Die Begriffe *Beeinträchtigung* und *Behinderung* werden heute häufig gleichbedeutend verwendet, haben jedoch unterschiedliche Bedeutungen. Von einer Beeinträchtigung spricht man, wenn bei einem Menschen eine körperliche, geistige, seelische oder Sinnesfunktion eingeschränkt ist. Diese Abweichung betrifft den Gesundheitszustand im Vergleich zu dem, was für das jeweilige Lebensalter üblich ist.

Eine Behinderung liegt dann vor, wenn diese Beeinträchtigung in Verbindung mit äußeren Barrieren – zum Beispiel baulichen Hindernissen, fehlenden Hilfsmitteln oder gesellschaftlichen Einstellungen – dazu führt, dass die betroffene Person über einen längeren Zeitraum (in der Regel mehr als sechs Monate) nicht gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen kann (§ 2 SGB IX).

Unser Auftrag ist es, solche Barrieren zu erkennen und abzubauen. Ziel ist es, jedem Kind die größtmögliche Teilhabe am Alltag und an Bildung zu ermöglichen

### **Unser pädagogisches Verständnis**

In unserer Kindertageseinrichtung betrachten wir Beeinträchtigungen nicht als Defizite, sondern als individuelle Unterschiede in der Entwicklung – sei es körperlich, geistig, emotional oder sozial. Diese Unterschiede können das Lernen und die Teilhabe beeinflussen, aber sie definieren nicht den Wert oder die Fähigkeiten eines Kindes.

Unser inklusives Konzept basiert auf der Überzeugung, dass jedes Kind hat ein Recht auf Bildung, Förderung und soziale Teilhabe – unabhängig von seinen Fähigkeiten oder Einschränkungen. Wir schaffen eine Umgebung, in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird. Kinder mit Beeinträchtigungen werden nicht nur integriert, sondern aktiv in die Gemeinschaft eingebunden. Dabei orientieren wir uns an den Prinzipien:

- > Partizipation: Kinder wirken an Entscheidungen mit.
- > Barrierefreiheit: Räume, Materialien und Abläufe sind zugänglich.
- > Individuelle Förderung: Angebote werden an die Bedürfnisse jedes Kindes angepasst.

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten ressourcenorientiert. Das bedeutet: Wir schauen auf die Stärken des Kindes und gestalten Bildungsprozesse so, dass sie für alle zugänglich sind – zum Beispiel durch angepasste Materialien, unterstützende Kommunikationsformen oder gezielte therapeutische Angebote in Kooperation mit externen Fachstellen.

## **Zusammenarbeit mit Familien**

Die Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Gemeinsam entwickeln wir individuelle Förderpläne und reflektieren regelmäßig die Entwicklungsschritte der Kinder. Unser Ziel ist es, jedem Kind die bestmöglichen Voraussetzungen für eine selbstbestimmte und gemeinschaftliche Entwicklung zu bieten.

Dabei betrachten wir die Situation ressourcenorientiert:

- Welche Stärken bringt das Kind mit?
- Welche Unterstützungsmöglichkeiten gibt es in der Familie?
- Welche Angebote können wir als Familienzentrum nutzen?

Beeinträchtigungen sind für uns Teil der normalen Vielfalt menschlicher Entwicklung. Jedes Kind wird so angenommen, wie es ist.

### **12.2.2 Diversität**

In unserer Kita sind alle Menschen willkommen – unabhängig davon, wie sie aussehen, welche Sprache sie sprechen oder ob sie eine besondere Förderung benötigen. Für uns bedeutet Diversität die Anerkennung und Wertschätzung der Vielfalt menschlicher Lebensentwürfe, Kulturen, Fähigkeiten und Persönlichkeiten. Diese Vielfalt ist keine Herausforderung, sondern eine Bereicherung für unsere Gemeinschaft.

Das bedeutet für uns:

- Alle Kinder sind Teil des Ganzen. Niemand wird ausgeschlossen, jedes Kind darf an allen Aktivitäten teilnehmen.
- Vielfalt wird gelebt. Unterschiede in Sprache, Kultur, Religion, Fähigkeiten oder Bedürfnissen sind selbstverständlich und werden respektvoll berücksichtigt.
- Dies gilt auch für Erwachsene. Personensorgeberechtigte, Fachkräfte und alle Beteiligten erfahren Wertschätzung und Anerkennung.

Wir begegnen der Vielfalt mit Neugier, Offenheit und Respekt. Unser Ziel ist es, jedem Kind die bestmögliche Förderung und Teilhabe zu ermöglichen. Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf sollen die Chance haben, ihre Fähigkeiten weiterzuentwickeln und eine ihrem Potenzial entsprechende Bildung zu erhalten. Dabei achten wir im Alltag auf eine angemessene allgemeine und individuelle Förderung, die sich an den Bedürfnissen jedes Kindes orientiert. Wir nehmen jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen an und schaffen eine Umgebung, in der es sich sicher und wohlfühlt.

Unsere pädagogische Arbeit findet in unterschiedlichen Settings statt:

- im Gruppengeschehen
- in Kleingruppen
- gruppenübergreifend oder
- in Einzelsituationen

Im Mittelpunkt steht die Förderung größtmöglicher Selbstständigkeit und die Entwicklung sozialer Kompetenzen. Wir möchten, dass jedes Kind sein volles Potenzial ausschöpfen kann – unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen.

### 12.2.3 Gender

Gender ist ein zentraler Bestandteil unserer inklusiven Pädagogik. Der Begriff unterscheidet zwischen dem biologischen Geschlecht (sex) und dem sozialen Geschlecht (gender), das durch gesellschaftliche Normen und individuelle Erfahrungen geprägt wird. Damit ist gemeint, was in unserer Kultur als „typisch weiblich“ oder „typisch männlich“ angesehen wird.

In unserer Einrichtung verstehen wir Gender als ein soziales Konstrukt, das über das biologische Geschlecht hinausgeht und vielfältige Ausdrucksformen von Identität und Zugehörigkeit umfasst. Wir setzen uns aktiv dafür ein, dass Kinder in ihrer individuellen Entwicklung frei von geschlechtsspezifischen Erwartungen begleitet und unterstützt werden. Unsere pädagogische Haltung basiert auf den Prinzipien Gleichwertigkeit, Vielfalt und Teilhabe.

Wir schaffen Räume, in denen Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht oder ihrer geschlechtlichen Identität gleiche Teilhabechancen erfahren. Dies bedeutet, dass wir stereotype Rollenzuschreibungen hinterfragen, Materialien und Spielangebote geschlechtergerecht gestalten und eine Sprache verwenden, die alle Kinder einschließt. Geschlecht ist – neben sozialer Herkunft, Beeinträchtigung oder Migrationshintergrund – ein Merkmal, das zu Diskriminierungserfahrungen führen kann. Deshalb berücksichtigen wir die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und Familien, bauen Benachteiligungen ab und fördern Geschlechtergerechtigkeit.

Neben einem sensiblen Blick auf Mädchen und Jungen und ihre Möglichkeiten zur freien Entfaltung berücksichtigen wir, dass auch Kinder, die keinem eindeutigen Geschlecht zugeordnet werden, unsere Einrichtung besuchen können. Wir geben allen Kindern die Möglichkeit, ihre Geschlechtsidentität unabhängig von bestehenden Geschlechtsklischees zu entwickeln und unterstützen sie bei ihrer Persönlichkeitsentwicklung und dem Ausbau ihrer individuellen Stärken.

- > Spielmaterialien und Angebote sind nicht geschlechterspezifisch.
- > Ziel: Selbstbewusstsein stärken, Respekt, Anerkennung und Wertschätzung fördern.
- > Kinder sollen sich frei von Geschlechterstereotypen entwickeln.
- > Jedes Kind hat individuelle und geschlechterspezifische Bedürfnisse, die berücksichtigt werden.
- > Räume und Materialien sind so gestaltet, dass alle Interessenbereiche offenstehen.
- > Keine Einschränkungen: Jungen dürfen Puppen spielen oder Prinzessin sein, Mädchen dürfen toben oder bauen

#### Fachkräfte

- > Greifen Interessen und Ressourcen aller Kinder auf
- > Wirken Stereotypisierungen entgegen
- > Fördern ein vielfältiges Verhaltensrepertoire

#### Erforderlich

- > Wissen über geschlechtsbezogene Entwicklung, Selbstreflexion und Auseinandersetzung mit eigener Sozialisation
- > Keine Geschlechtszuweisungen, alle Kinder werden gleichberechtigt behandelt
- > Regelmäßige Fortbildungen und Fachliteratur zum Thema
- > Förderung einer Kultur der Offenheit, Respekt und Wertschätzung von Vielfalt

## **13 Kinderschutz mit Verweis auf das Einrichtungsspezifische Kinderschutzkonzept**

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung basiert auf verbindlichen rechtlichen Rahmenbedingungen. Neben dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz), den Bildungsgrundsätzen des Landes NRW und dem achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) bilden die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) sowie das Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG) zentrale Grundlagen unserer Konzeption. Während KiBiz und Bildungsgrundsätze die Bildungs- und Erziehungsarbeit strukturieren, dienen die UN-Kinderrechtskonvention und das Bundeskinderschutzgesetz insbesondere dem präventiven und interventiven Schutz von Kindern.

Unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept ist ein zentrales Instrument, das kontinuierlich weiterentwickelt wird. Es gibt allen Mitarbeitenden klare Orientierung und Handlungssicherheit im Alltag und definiert verbindliche Abläufe für den Ernstfall. So stellen wir sicher, dass wir in kritischen Situationen professionell reagieren, begleiten und unterstützen können. Das aktuelle Schutzkonzept kann jederzeit auf der Homepage der SPI Unna eingesehen werden. Es beschreibt u.a. detailliert unsere Schutzmaßnahmen, Meldewege und Kooperationsstrukturen. Deshalb wird hier auf weitere Ausführungen verzichtet.

## **14 Körper- und Sexualerziehung**

Kindliche Sexualität ist eine ganzheitliche Erfahrung, die in erster Linie mit Sinnlichkeit und Körperwahrnehmung verbunden ist und nicht mit erwachsener Sexualität vergleichbar ist. Sie umfasst den gesamten Körper und ist nicht ausschließlich auf die Geschlechtsorgane konzentriert, auch wenn diese einbezogen werden. In den ersten Lebensjahren lernen Kinder ihren Körper kennen und entdecken dabei auch die biologischen Unterschiede zwischen den Geschlechtern „weiblich“ und „männlich“.

Im Laufe der Zeit erfahren sie, dass in der Gesellschaft zwischen zwei Geschlechtern Unterschiede sind und mit diesen Rollen bestimmte Erwartungen verknüpft sind – oft unbewusst. Damit Kinder sich frei entwickeln können und nicht durch stereotype Rollenbilder eingeschränkt werden, setzen wir früh an, um diese Klischees zu vermeiden.

Unsere pädagogische Haltung zur Sexualerziehung basiert auf den Prinzipien Offenheit, Wertschätzung und Selbstbestimmung. Wir geben allen Kindern den Raum, sich unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht zu entfalten. Dabei ist es uns wichtig, dass Kinder lernen, ihre Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und ein positives Körpergefühl zu entwickeln. Die Förderung aller Sinne spielt eine zentrale Rolle.

Für diese Entwicklung nutzen wir spontane Gespräche mit den Kindern und achten dabei auf eine kindgerechte Sprache. Wir greifen Themen in Bilderbüchern und Geschichten auf und bieten gezielte Angebote wie Körperkontaktspiele, Sinnesprojekte und Rollenspiele an, die Kinder eigeninitiativ gestalten können. Diese Aktivitäten unterstützen die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Körperwahrnehmung und sozialer Kompetenz.

Die Umsetzung einer sensiblen Körper- und Sexualerziehung erfordert von unseren Fachkräften fundiertes Wissen über geschlechtsbezogene Entwicklung sowie eine kontinuierliche Selbstreflexion und Auseinandersetzung mit der eigenen Sozialisation. Regelmäßige Teamgespräche und Fortbildungen sind fester Bestandteil unserer Arbeit, um eine professionelle und reflektierte Haltung sicherzustellen.

Darüber hinaus beziehen wir die Personensorgeberechtigten aktiv ein. Sexualerziehung soll kein Tabuthema sein, sondern in einer offenen und vertrauensvollen Zusammenarbeit stattfinden. Wir informieren Personensorgeberechtigte transparent über unsere pädagogischen Ansätze und schaffen Möglichkeiten zum Austausch, um Unsicherheiten abzubauen und gemeinsame Ziele zu verfolgen.

Unsere Sexualerziehung versteht sich als Teil einer ganzheitlichen Bildung, die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärkt und ihnen hilft, ein gesundes Verhältnis zu ihrem Körper und ihren Gefühlen zu entwickeln. Sie ist eng mit unserem Schutzauftrag verbunden und wird im Rahmen unseres umfassenden Kinderschutzkonzeptes umgesetzt.

## 15 Zusammenarbeit mit Personensorgeberechtigten

Die vertrauensvolle und wertschätzende Zusammenarbeit mit den Familien ist ein Grundpfeiler unserer pädagogischen Arbeit und prägt unser Selbstverständnis als Familienzentrum. Wir verstehen Erziehungspartnerschaft als eine gleichberechtigte Beziehung zwischen Personensorgeberechtigten und pädagogischen Fachkräften, die auf Offenheit, gegenseitigem Respekt und dem gemeinsamen Ziel basiert, jedes Kind in seiner Entwicklung bestmöglich zu begleiten und zu fördern.

Eine gelingende Partnerschaft beginnt mit einer transparenten und verlässlichen Kommunikation. Wir legen großen Wert darauf, regelmäßig über die Entwicklung des Kindes, pädagogische Inhalte und organisatorische Abläufe zu informieren und gleichzeitig Raum für Fragen, Anregungen und den Austausch von Beobachtungen zu schaffen. Gespräche finden auf Augenhöhe statt, sodass die Perspektiven der Familien ernst genommen und in unsere Arbeit einbezogen werden.

### Elternbeteiligung und Familienpartnerschaft

- > Aktive Beteiligung der Personensorgeberechtigten am Kita-Leben ist wichtig.
- > Möglichkeiten der Mitwirkung:
  - > Gespräche mit Personensorgeberechtigten, Elternabende, gemeinsame Projekte und Feste
  - > Mitarbeit im Elternrat als Bindeglied zwischen Team und Personensorgeberechtigten
  - > Elternrat bringt Ideen und Anliegen der Familien in die pädagogische Arbeit ein

### Familienzentrum als Partner

- > Kita ist nicht nur Bildungs- und Betreuungsort, sondern auch Beratungs- und Unterstützungsangebot
- > Niedrigschwellige Beratung und Vermittlung an Fachstellen und Kooperationspartner
- > Ziel: Familien in unterschiedlichen Lebenslagen Hilfe bieten

### Raum für Begegnung und Dialog

- > Bewusste Schaffung von Vertrauens- und Dialogräumen
- > Offene Atmosphäre für unterschiedliche Sichtweisen
- > Grundlage: gemeinsames Verständnis für Bedürfnisse und Stärken des Kindes

### Partnerschaftliches Verständnis

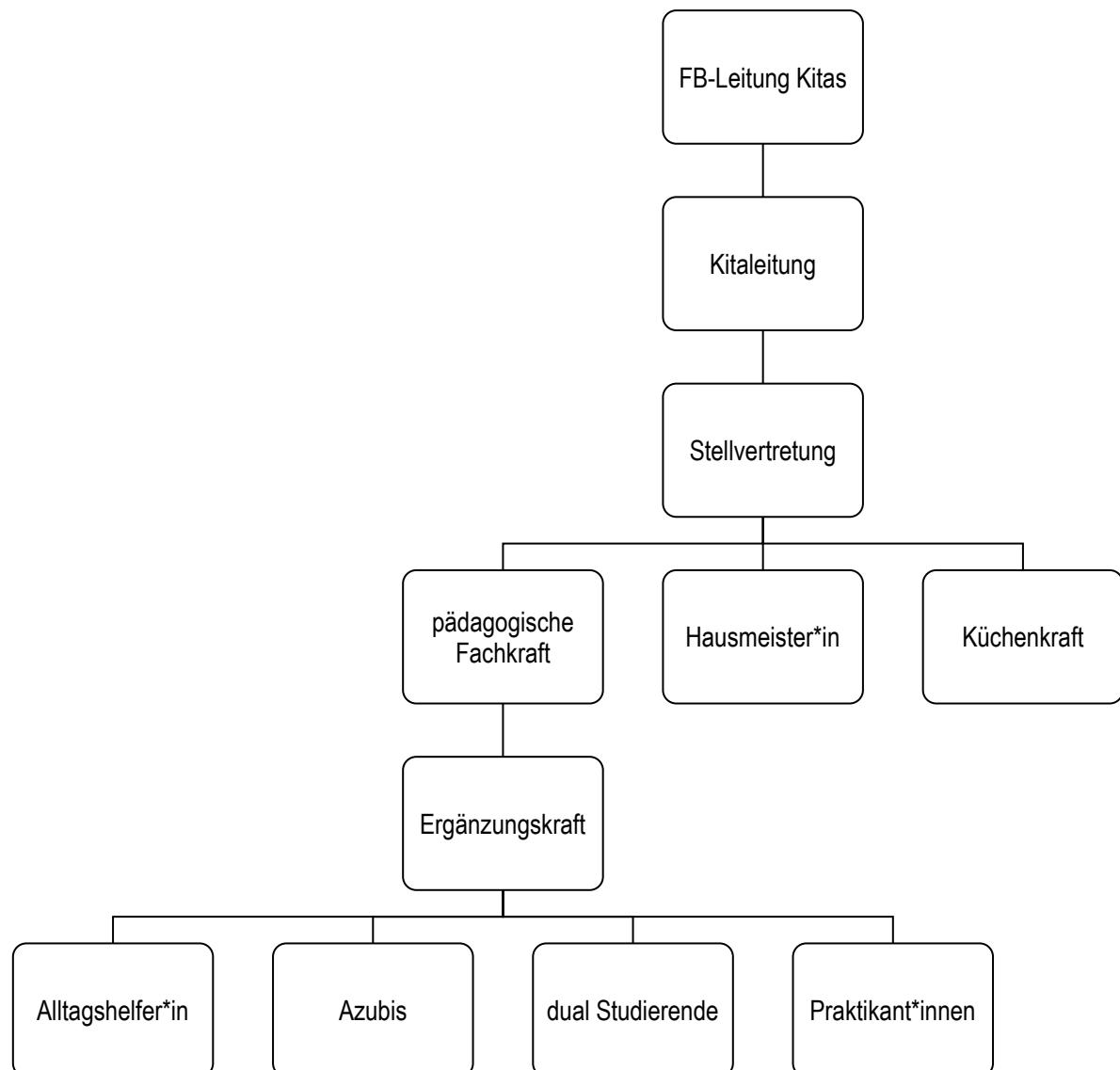
- > Kontinuierlicher Dialog mit Respekt für individuelle Lebenslagen
- > Ziel: Stabile Basis für die Entwicklung des Kindes
- > Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung, in der sich alle willkommen und unterstützt fühlen

## 16 Teamstruktur

Eine stabile und gut organisierte Teamstruktur bildet das Fundament unserer pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte. Unser Team setzt sich aus Fachkräften mit unterschiedlichen Qualifikationen, Erfahrungen und Persönlichkeiten zusammen. Diese Vielfalt ist für uns eine große Stärke, denn sie ermöglicht es, die individuellen Kompetenzen jedes Einzelnen zu nutzen und miteinander zu verbinden. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder bestmöglich begleitet, gefördert und geschützt werden.

Wir verstehen uns als multiprofessionelles Team, das sich gegenseitig unterstützt, ergänzt und gemeinsam weiterentwickelt. Unsere Zusammenarbeit basiert auf Offenheit, gegenseitigem Respekt und einem klaren pädagogischen Leitbild, das sich an den Grundprinzipien von Inklusion, Partizipation und individueller Förderung orientiert. Diese Werte leben wir nicht nur in der Arbeit mit den Kindern, sondern auch im Miteinander im Team.

Um eine hohe Qualität unserer Arbeit sicherzustellen, legen wir großen Wert auf strukturierte Kommunikation und klare Abläufe. Regelmäßige Teamsitzungen, pädagogische Tage und Reflexionsrunden sind feste Bestandteile unseres Alltags. Sie dienen dazu, Informationen transparent weiterzugeben, gemeinsame Entscheidungen zu treffen und die pädagogische Arbeit kontinuierlich zu reflektieren. Dabei achten wir auf eine klare Rollenverteilung, die Verantwortlichkeiten eindeutig definiert, und pflegen eine wertschätzende Fehlerkultur, die Lernen und Weiterentwicklung ermöglicht.



## 16.1 Teamprozesse – gemeinsam stark

Ein gutes Team startet mit einem klaren Ziel:

**Wir ziehen alle an einem Strang** und wissen, wohin die Reise geht. Jeder kennt seine Rolle und Verantwortung – das schafft Sicherheit und macht uns handlungsfähig.

**Kommunikation ist unser Schlüssel.** Regelmäßige Teamsitzungen, kurze Absprachen im Alltag und eine offene Feedbackkultur sorgen dafür, dass alle informiert sind und sich einbringen können. Jede Meinung zählt! So entsteht Vertrauen und Raum für kreative Ideen.

**Konflikte? Ganz normal!** Wichtig ist, wie wir damit umgehen: wertschätzend und konstruktiv. Wir sehen unterschiedliche Meinungen als Chance, besser zu werden. Klare Regeln und Reflexion helfen, Spannungen früh zu lösen.

**Unser Team bleibt in Bewegung:** Neue Kolleginnen und Kollegen, neue Rahmenbedingungen – wir entwickeln uns weiter. Teamentwicklung gehört bei uns dazu, damit Strukturen passen und die Qualität stimmt.

**Warum das alles?** Weil ein starkes Team den Kindern und Personensorgeberechtigten Sicherheit und Verlässlichkeit gibt. Wenn wir gut zusammenarbeiten, schaffen wir eine Umgebung, in der sich alle wohlfühlen und entfalten können. Teamprozesse sind mehr als Organisation – sie sind Herzstück unserer pädagogischen Arbeit.

## 16.2 Leitung

### Aufgaben und Verantwortungsbereiche

- Umsetzung des pädagogischen Konzepts und Einhaltung gesetzlicher Vorgaben.
- Begleitung des Teams in fachlicher und persönlicher Entwicklung.
- Förderung einer kooperativen, reflektierten und professionellen Arbeitskultur.
- Kommunikation und Kooperation mit:
  - Personensorgeberechtigten
  - Träger
  - Kooperationspartnern
  - externen Fachstellen→ Ziel: verlässliche und transparente Zusammenarbeit.

### Führungsverständnis

- Unterstützung und Entwicklung als Basis
- Förderung von Partizipation und Eigenverantwortung im Team
- Transparente Entscheidungsprozesse, ernsthafte Rückmeldungen
- Gemeinsame Lösungsfindung zur Sicherung einer positiven Teamkultur
- Wertschätzung von Vielfalt, individuellen Kompetenzen und Perspektiven

### Qualitätsentwicklung und Innovation

- Initiierung und Begleitung von:
  - Evaluation
  - Konzeptarbeit

- Fortbildungsplanung
- Förderung einer lernenden Organisationskultur
- Gestaltung und Reflexion von Veränderungen, Integration neuer Impulse

### **Ziel der Leitungsarbeit**

- Sicherung und Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität
- Schaffung von Rahmenbedingungen für:
  - Geborgenheit und Sicherheit der Kinder
  - Vertrauensvolle Ansprechpartner für Familien
  - Entfaltung der Kompetenzen der Mitarbeitenden

## **17 Abschließende Bemerkung**

Unsere Kita versteht sich als ein Ort des Lernens, der Geborgenheit und der gemeinsamen Entwicklung. Das Konzept bildet die Grundlage für unsere pädagogische Arbeit und dient als Orientierung für alle Beteiligten – Kinder, Familien und Mitarbeitende. Es ist kein starres Dokument, sondern ein lebendiger Prozess, der sich an den Bedürfnissen der Kinder und den gesellschaftlichen Entwicklungen orientiert. Regelmäßige Reflexion und Weiterentwicklung sind für uns selbstverständlich, um die Qualität unserer Arbeit zu sichern und neue Impulse aufzunehmen. Gemeinsam gestalten wir eine Kita, in der jedes Kind und die Familien in seiner Individualität wahrgenommen und gefördert wird und in der Vielfalt als Bereicherung erlebt wird.

## 18 Kooperationspartner

Für die Gestaltung unserer pädagogischen Arbeit und Angebote nehmen wir auch gerne die Kompetenzen und Ressourcen lokaler Kooperationspartner an und sorgen so für eine kooperative Entwicklung von Angeboten.

Hier eine Auswahl unserer aktuellen Kooperationspartner:

- > Sportvereine (z.B. TV Unna)
- > Frühförderstelle
- > Psych. Beratungsstelle/Erziehungsberatungsstelle
- > Therapeutische Praxen
- > Krankenkasse
- > Verschiedene Arbeitskreise u.v.m.
- > Tagespflegevermittlung des Jugendamtes der Kreisstadt Unna
- > Bundesagentur für Arbeit
- > Dachverband DPWV
- > Fachschulen
- > Frühförderstellen
- > Kinderärzte
- > Kindergärten und Familienzentren
- > Kinderschutzbund
- > IN VIA Kath. Verband für Frauen- und Mädchensozialarbeit für den Bezirk Unna
- > Kommunales Integrationszentrum Kreis Unna
- > Kreis Unna Fachbereich Gesundheit und Verbraucherschutz (Zahngesundheit)
- > Politische Gremien

## 19 Datenschutz

Die örtliche Beauftragte für den Datenschutz des Trägers Sozialpädagogische Initiative in Unna ist:

### **DatenschutzFalke**

Dipl.-Ing. Karen Falkenberg

Erlentiefenstraße 54, 59192 Bergkamen

Telefon: 02307/80102

E-Mail: kf@datenschutzfalke.de

## 20 Literaturangaben

- > [www.lwl-landesjugendamt.de](http://www.lwl-landesjugendamt.de)
- > [www.kita-fachtexte.de](http://www.kita-fachtexte.de)
- > [www.statistik.nrw](http://www.statistik.nrw)
- > [www.kinder-jugend-familie.nrw](http://www.kinder-jugend-familie.nrw)
- > [www.kita.nrw.de](http://www.kita.nrw.de)
- > LWL – Inklusive Kindertageseinrichtungen
- > Landesrahmenvertrag NRW – Heilpädagogische Leistungen
- > Der Paritätische – PQ-Sys®KiQ Qualitätssystem
- > Gelsenkirchener Entwicklungsbegleiter
- > Kita-Handbuch
- > BaSiK -Prof. Dr. Renate Zimmer
- > Kita Plus Gruppen-App / BMS Consulting GmbH.
- > Der Paritätische NRW – Inklusion in Tagesangeboten für Kinder
- > [www.kindergartenpaedagogik.de](http://www.kindergartenpaedagogik.de)
- > [www.kita.de](http://www.kita.de)
- > [www.herder.de](http://www.herder.de)
- > [www.kinderrechte.de](http://www.kinderrechte.de)
- > [www.nifbe.de](http://www.nifbe.de)
- > [www.unicef.de](http://www.unicef.de)
- > KiTa-Portal NRW
- > Kulturelle Bildung NRW
- > Bildungsgrundsätze NRW – Mathematische Bildung
- > Landessportbund NRW – Präventionsprojekt „Gesunde Kita NRW – Modul Pluspunkt Ernährung“
- > Land NRW – Förderung der Sprach-Kitas
- > Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration NRW – Bildungs- und Erziehungsauftrag
- > Bildungsgrundsätze NRW – für Kinder von 0 bis 10 Jahren
- > Kinderbildungsgesetz NRW – Chancen NRW
- > Gesetzliche Grundlage für frühkindliche Bildung, Inklusion und Vorschulförderung

- > Kindliche Sexualität in der Frühpädagogik – Kita-Fachtexte
- > Sexualpädagogik in der Kita – Kindergartenakademie
- > Praxishilfen zur Sexualerziehung – Deutscher Bildungsserver
- > kindergesundheit-info.de
- > Erziehungspartnerschaft – Kita.de
- > Deutsches Jugendinstitut (DJI)
- > Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG, § 45 Abs. 2 SGB VIII)
- > UN-Kinderrechtskonvention (Art. 12)
- > Kita-Fachtexte – Beschwerdemanagement in der Kita